Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 119. **Mittwoch den 23. Mai 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Ueber die lex Heinze wird unter den Parteien des Reichstages eine Verständigung nach der Richtung hin angebahnt, daß das Gesetz in einer gegen die bisher beschlossenen Fassung veränderten Form (Abschwächung des Kunst- und Theaterparagraphen) als Initiativantrag wieder eingebracht und ohne Obstruktion in glatter Berathung erledigt werden soll. (S. Letzte Nachr.)

Im österreichischen Abgeordnetenhause wurde am Sonnabend die Sitzung, nachdem sie sechs Stunden gedauert hatte, ohne daß das Haus infolge der von den Czechen fortgesetzten Obstruktion in die Tagesordnung eingetreten war, wegen Beschlußunfähigkeit geschlossen. Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet am 6. Juni statt. Als erster Gegenstand steht das Budgetprovisorium auf der Tagesordnung.

In Frankreich haben die Gemeinderathswahlen den Republikanern einen großen Sieg gebracht. Die vollständigen Ergebnisse der Gemeinderathswahlen in 82 Departements, einschließlich der sieben im Seine-Departement, ergeben für 33 942 Gemeinden, ausschließlich Paris, folgende Zahlen: Republikanische Gemeinderäthe 24 832, Reaktionäre 8519, Nationalisten 153 und 438 von unbestimmter Parteirichtung. Im Ganzen erlangten die Republikaner 1004 neue Gemeinderathssitze. Wenn man die Gesamtzahl der Stimmen zusammenrechnet, die in den einzelnen Listen den am meisten begünstigten Kandidaten zugefallen sind, so ergeben sich, Paris nicht eingerechnet, folgende Ziffern: Republikaner 4 713 467, Reaktionäre 2 174 323 und Nationalisten 172 430. — Bei den Generalrathswahlen an diesem Sonntag wurden im Seine-Departement in 21 Kantonen sieben Nationalisten, 1 Mitglied der Patriotenliga, 1 unabhängiger Sozialist, 1 revolutionärer Sozialist, 7 Radikale oder Sozialisten gewählt. Es sind 4 Stichwahlen erforderlich. Der in Algier zum Maire wiedergewählte Antisemitenführer Regis war seines Amtes entsetzt gewesen.

Im englischen Unterhause berichtete am Möntag der Unterstaatssekretär Brodrick, die Regierung habe erfahren daß die russische Regierung pachtweise einen Platz für ein Kohlenlager und ein Marinehospital an dem Vertragshafen von Masampho erworben habe. Der Hafen sei offen für die Fahrzeuge aller Länder. Das Landen und Aufstapeln von Vorräthen für die russische Flotte an dem so erworbenen Platze regele sich nach den bestehenden Vertragsrechten. An die russische Regierung sei kein ausschließliches Recht abgetreten, und die den britischen Staatsangehörigen durch Verträge zugestandenen Rechte durch dies neue Abkommen nicht beschränkt worden. Die Regierung erfahre des Ferneren, daß ein Abkommen getroffen worden sei, durch welches die russische Regierung sich selbst binde, niemals für ihren eigenen Gebrauch oder für denjenigen russischer Unterthanen irgend ein Stück Land auf der Insel Kojedo oder auf dem gegenüberliegenden Festlande oder auf irgend einer der umliegenden Inseln zu beanspruchen, und daß die koreanische Regierung sich verpflichtet habe, nicht zu gestatten, daß eine andere Regierung in den bezeichneten Gegenden Land pachte oder erwerbe. Nachdem Maclean angefragt hatte, ob Rußlands Vorgehen in Uebereinstimmung sei mit seiner ausdrücklichen Verpflichtung, keinerlei Territorium in Korea, wo immer es sei zu erwerben, antwortet Brodrick, die Regierung habe den Wortlaut des Abkommens noch nicht erhalten, er könne daher diese Frage noch nicht beantworten. — Balfour theilt hierauf unter lautem Beifall mit, daß die Entsetzung Mafekings sich bestätige und schlägt dem Hause vor, daß die Pfingstferien vom 29. Mai bis zum 14. Juni dauern sollen.

Ein internationales Abkommen über Wildschutz in Zentral-Afrika ist am Sonnabend in London von den Bevollmächtigten der betheiligten Staaten unterzeichnet worden.

In Columbien sind die Aufständischen im Norden von Panama vertrieben worden. Am 16. Mai war Kartagena noch im Besitz der Regierung. In der Nacht vom 13. Mai fand vor Kartagena ein verzweifelter Kampf statt, in welchem die Aufständischen geschlagen wurden. Es sollen 500 Aufständische gefallen sein. Das Land befindet sich in einem schrecklichen Zustande. Der Papierdollar ist nur 5 Cents werth.

Die weitere Erschließung des Hinterlandes von Kamerun scheint nach der Verstärkung der Schutztruppe alsbald ausgeführt werden zu sollen. Nach den „Berl. Neuest. Nachr." wird der Kommandeur der Kameruner Schutztruppe Major von Kamptz, der sich zur Zeit in Deutschland aufhält, eine Expedition nach dem Norden, durch Adamaua nach dem Benue hin führen.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Mai 1900.

— Bei dem in Wiesbaden am Sonnabend stattgefundenen Festmahl zu Ehren des Kaisers von Rußland trug Se. Majestät der Kaiser die Uniform seines russischen Regiments und dazu Stern und Band des Andreas-Ordens. Prinz Heinrich war zur Theilnahme an dem Festmahl aus Darmstadt nach Wiesbaden gekommen. Am Sonntag früh besuchte Se. Majestät der Kaiser den Garnisongottesdienst und unternahm sodann eine Spazierfahrt mit anschließendem Spaziergang in der Nähe der Rabenschlucht. Um 12½ Uhr empfing der Kaiser eine Abordnung der Mainzer Stadtvertretung, welche den Dank der Stadt Mainz für die genehmigte Auflassung der Nordwestfront der Festung aussprach. Am Nachmittag unternahm Se. Majestät mit dem Staatssekretär Grafen Bülow eine Spazierfahrt und wurde beim Passiren des vom Gauverband 9 des Deutschen Radfahrbundes veranstalteten großen Preisblumen-Korsos von der Volksmenge stürmisch begrüßt. Später fuhr der Kaiser zum Bahnhof, um den Großherzog von Hessen abzuholen. An der Abendtafel nahmen theil Prinz Heinrich, der Großherzog von Hessen, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen. Im Kurgarten fand ein großes Gartenfest mit Feuerwerk und Illumination statt. — Der russische Botschafter Graf von Osten-Sacken bleibt infolge besonderer Einladung Sr. Majestät des Kaisers noch einen Tag in Wiesbaden. — Am Sonntag, bei der „Oberon"-Aufführung der Festspiele, war das Haus wiederum ausverkauft. Die Vorstellung verlief unter den gewohnten festlichen Veranstaltungen. Der Kaiser saß wieder in der Hofloge, neben ihm die fürstlichen Gäste, sowie der russische Botschafter Graf v. d. Osten-Sacken und der Staatssekretär Graf v. Bülow. Die Vorstellung fand lebhaften Beifall. Der Kaiser zog Sonntag Abend beim Zerkle nochmals Herrn und Frau v. Wildenbruch ins Gespräch. Nach dem Theater versammelte der Kaiser die Herren der Umgebung, auch den türkischen Botschafter, ferner Professor Saltzmann, Intendant v. Hülsen und Major Lauff im Schlosse. — Am Montag machte Se. Majestät der Kaiser in Begleitung des Staatssekretärs Grafen v. Bülow der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof einen Besuch.

— Das leichte Unwohlsein der Kaiserin, das sich bald nach der Ankunft in Urville eingestellt hatte, ist nunmehr mit dem Eintritt günstigerer Witterung vollständig behoben.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind aus Korfu am Freitag über Venedig nach Deutschland abgereist. Das kronprinzliche Paar wird nach der „Kreuzztg." Ende dieses Monats nach Berlin kommen und der großen Frühjahrsparade beiwohnen.

— Der Kaiser hat, wie der „New-York Herald" erfährt, an die augenblicklich in Berlin weilende amerikanische Militärkapelle Sousa die Einladung ergehen lassen, bei Hof zu spielen, sobald er nach Berlin zurückge-

---

Virginia.

Erzählung von Emil Clement.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Sie sank auf ihre Kniee, und ihre Hände gefaltet erhebend, rief sie mit überwältigendem Ausdruck: „Herr, mein Christus, sterben will ich für Dich, wie Du für die Menschen gestorben bist!"

Ein Murmeln des Bedauerns ging durch die Menge.

Das erhöhte der Priester Haß.

„Entkleidet die elende Frevlerin!" befahl der Hohepriester. „Bindet sie an die Säule!"

Dieser Befehl erschütterte Virginia bis in ihr Innerstes.

Dem Tode hatte sie ruhig ins Antlitz gesehen. Die Schande aber, ihren Körper entblößt den Blicken des Volkes preiszugeben, erfüllte sie mit Entsetzen. Heftig war sie zusammengefahren, als sie den Befehl vernommen hatte, ein Zittern hatte ihre ganze Gestalt erfaßt. Blässe und Röthe wechselte auf ihrem Gesicht, um ihren Mund zuckte ein herbes Weh, und unter den gesenkten Wimpern liefen Thränen über ihre Wangen herab.

Die Priester traten indeß an sie heran, rissen sie vom Boden auf, lösten ihr rasch die Ketten von den Händen und schnitten geschickt mit einem scharfen Dolche die Achseltheile von Virginias leichter Gewandung entzwei.

In schamhafter Verwirrung hatte die Kleine ihre Hände über die weinenden Augen gelegt. Aber in roher Weise wurden sie herabgerissen und rückwärts an die Säule gebunden.

Der Kopf des unglücklichen Mädchens sank in namenlosem Seelenschmerz auf die Brust herab. „O Herr, lasse diesen Kelch an mir vorübergehen!" murmelten die zuckenden Lippen.

Der Anblick des armen Mädchens ging allen zu Herzen. Unter dem Volke hörte man viele schluchzen. Die Christen waren es, die, der eigenen Gefahr nicht achtend, sich ihrem Schmerz um dies unschuldige Opfer hingaben.

Mit Verdruß gewahrten die Priester den Eindruck, den Virginias ganzes Wesen auf das Volk gemacht hatte.

„Steinigt die gottlose Frevlerin!" erschallte die Stimme des Oberpriesters strenge. „Steinigt sie, die verruchte Christin! — Die Götter wollen es!"

Ein Zittern überschauerte Virginias ganzen Körper. Doch plötzlich hob sie ihr Köpfchen wieder muthig in die Höhe. Den Tod fürchtete sie nicht. Begeistert schlug sie die Augen auf — sie erwartete ihr Ende mit Freude.

Keine Hand aber rührte sich, kein Stein flog an sie heran. Zweimal mußte der Priester seinen grausigen Ruf wiederholen. Da endlich, erst auf den dritten Ruf beugten sich einige Priester selbst zur Erde, nahmen Steine auf, die in großer Anzahl auf dem Platze herumlagen, und erhoben die Hände, um sie nach der Christin zu schleudern.

Aber siehe da, ein Pfeil kam in weitem Bogen, über die Köpfe der Menge weg, durch die Luft geflogen und traf Virginia mitten ins Herz. Eine mitleidvolle Hand hatte ihn entsendet.

Ein feiner, rother Blutstrahl entsprang der Wunde. Ein leichter Schrei entfuhr den Lippen Virginias. Er klang wie ein Ruf der Erlösung. Ein seliges Lächeln glitt mit überirdischer Verklärung über ihre Züge. Der Kopf sank auf die Brust. Virginia hatte ausgelitten.

Die Sonne war eben durch die Wolken gebrochen und umleuchtete mit goldener Lichtaureole die Gestalt der sterbenden Jungfrau.

In sprachlosem Erstaunen waren noch alle im Kreise herum befangen, als man Rufe vernahm. Rasch näherten sie sich, immer deutlicher werdend: „Haltet ein! — Haltet ein! — Haltet ein! Begnadigt — der Kaiser hat begnadigt!"

Durch die Menge, die entsetzt auseinanderwich, stürzte Marius schweißüberströmt in furchtbarer Erregung.

Wie vom Schlage gerührt bleibt er stehen, als er Virginia erblickt.

Entsetzt treten seine Augen aus den Höhlen — so bleibt er eine Weile wie angewurzelt stehen, dann entringt sich seiner Brust ein Verzweiflungsschrei: „Virginia!" Er fliegt zu ihr, betastet ihren Körper. „Sie lebt!" schreit er. „Löst die Fesseln!" Er umfängt sie, er bedeckt ihren Mund mit Küssen. Die Fesseln werden gelöst. Marius hält Virginia in seinen Armen, an seine Brust gedrückt. Ihr Körper ist noch warm. Er nimmt den Pfeil behutsam aus der Wunde und bettet den Körper mit zarter Sorgfalt auf die Erde. Er beugt sich über sie, er ruft und flüstert ihr zärtlich zu: „Virginia, Dein Marius ist da! — Schlage die Augen auf! Nie mehr will ich Dich verlassen, Liebling, Kleinod, mein alles!" — und mit tausend ungestümen Liebkosungen bedeckte er ihr bleiches Antlitz. „Du liebst mich ja! Virginia, erwache — erwache!" — er drückt seinen brennenden Mund auf ihre Brust, fühlt immer wieder, ob ihr Herz klopft, ob sie athmet. Er kann, er will's nicht glauben, daß sie gestorben ist! — Er drückt sie an sich — er will ihr Leben einhauchen — warmes, glühendes Leben.

Aber immer kälter wird sie unter seinen feurigen Küssen und erstarrt unter seinen fieberheißen Händen.

Da endlich begreift er: Sie ist todt! Er hat sie verloren.

Jetzt erst entringt sich seiner Brust ein markerschütternder Schrei. Vernichtet kniet er an ihrer Seite, über sie gebeugt. — Lange bleibt er so bewegungslos seinem Schmerze hingegeben.

In ehrfurchtsvoller Entfernung betrachtet ihn theilnahmsvoll das Volk.

Endlich schien er sich zu besinnen. — Er wird sich seiner Lage bewußt. Mit der Hand fährt er sich über die Augen, über die Stirne. — Dann erhebt er sich langsam, löst seine Toga von seinen Schultern und bedeckt damit die leblose Gestalt seines Lieblings.

Auf einmal hatte sich sein Aussehen verändert. Stolz aufgerichtet steht er vor den Priestern, unsägliche Verachtung auf dem Antlitze. Seine Augen funkeln in furchtbarer Entrüstung. Er schien zu wachsen, seine Hände erhoben sich geballt, und mit dröhnender Gewalt in der Stimme ruft er:

„Verflucht! — Verflucht! Schamlose Heuchler! Elende Priester!" — seine Stimme schwoll an wie vernichtendes Donnergeroll:

„Verflucht! — Verflucht! Schändliche Priester! — Schändliche Götter! — Herzlose, grausame Schlangenbrut, seid verflucht in Ewigkeit! — Verflucht!" —

Die Priester, das Volk waren entsetzt von ihm zurückgewichen.

Zerschmetternd wirkten seine Worte auf die Schuldbeladenen.

Dann war er an die Leiche Virginias zurückgetreten. Nicht mehr in strafendem Zorne — in feierlichem Ernste sprach er die Worte: „Auch ich glaube nur an einen Gott!" Und er erhob die Hand zum Himmel: „An den Gott der Liebe und Barmherzigkeit! — An den Gott der Christen!"

Und nieder beugte er sich über die Todte und flüsterte mit inniger Stimme: „Dir, Engel, folge ich in Deinen Himmel!"

— Ende. —

kehrt sei. Das Konzert dürfte am Freitag oder Sonnabend stattfinden.

— Das Befinden des Erzbischofs Dr. von Stablewski-Posen ist, wie dem „Posener Tagebl." von bestunterrichteter Seite mitgetheilt wird, ein den Umständen nach gutes. Die Mittheilungen Berliner Blätter über den Gesundheitszustand des Herrn von Stablewski entsprechen nicht den Thatsachen. Der Erzbischof ist von einem Herzleiden befallen, das ihm in mancher Hinsicht Schonung auferlegt, doch hat er in letzter Zeit mehrfach Besuche empfangen.

— Das gesammte Staatsministerium vereinigte sich am Sonnabend, einer Einladung des Unterstaatssekretärs Frhrn. v. Seckendorff folgend, zu einem Mahle im Zoologischen Garten. Der Reichstagspräsident Graf Ballestrem hatte infolge der langen Sitzung des Parlaments absagen lassen.

— Die Abordnung des deutschen Kriegerbundes von Newyork unter Leitung des Vorsitzenden Müller traf heute Nachmittag hier ein und wurde von zahlreichen Vertretern der hiesigen Kriegevereine am Bahnhofe mit Hurrahrufen empfangen. Der Vorsitzende des Hauptverbandes der Berliner Kriegervereine Pfannstiehl hielt eine Ansprache, worauf Müller antwortete. Abends fand ein Kommers statt, Morgen wird eine Fahrt durch Berlin und am Abend die Abreise nach Dresden angetreten.

— Der bekannte Herrenreiter, Oberstleutnant v. Kramsta, Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments, wird zum Direktor der Offizier-Reitschule in Hannover ernannt werden.

— Pestlaboratorien beabsichtigt die badische Regierung in Freiburg und Heidelberg zu errichten. Die Laboratorien sollen im Anschluß an die hygienischen Institute der beiden Universitäten erstellt werden. Die Kosten für die beiden Laboratorien sind auf 10 000 Mark und für die innere Einrichtung auf 8000 Mark veranschlagt.

— Der Betrieb der drahtlosen telegraphischen Verbindung zwischen der Insel Borkum und dem Feuerschiff „Borkumriff" ist eröffnet worden.

— Das Londoner Handelsamt erhielt durch das Auswärtige Amt in Berlin eine Anzahl Geschenke, welche der Kaiser für die Offiziere und Mannschaften der drei englischen Dampfer, die den deutschen Dampfer „Bulgaria" in seiner Nothlage im Februar 1899 unterstützt haben, bestimmt hat.

— Abg. Dumrath-Strasburg (freikons.) hat dem Hause angezeigt, daß er sein Landtags-Mandat infolge seiner Ernennung zum Regierungsrath als erloschen ansehe.

— Redakteur Leitgeber in Ostrowo Buchdrucker Melerowicz und Schneider Kolenda in Dortmund sind wegen Hochverraths angeklagt und nach Leipzig abgeführt worden.

— Der Kapitän des von dem Divisionsboote „D 9" bei Norderney festgenommenen englischen Fischerdampfers „Isis" wurde wegen unerlaubten Fischens auf deutschem Gebiete zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Der Rübenanbau in Deutschland im Jahre 1900 umfaßte nach den Ermittelungen des Vereins der deutschen Rohzuckerindustrie im ganzen 441 328 Hektar, d. h. 12 186 Hektar oder 3,1 Prozent mehr als im Vorjahre. Einen erheblichen Rückgang von 3,205 auf 2,250 Hektar oder um 26,6 Proz. wies lediglich Ostpreußen auf. Neben Ostpreußen war nur in Brandenburg (um 3,2 Prozent) die Anbaufläche geringer als im Vorjahre.

Magdeburg, 18. Mai. Die Straßenbahngesellschaft bewilligte heute einen großen Theil der Forderungen des Personals, wodurch ein Ausstand vermieden ist.

Karlsruhe, 21. Mai. Die Torpedoflottille ist heute Nachmittag um 4 Uhr in Maxau eingetroffen und wurde von dem Oberbürgermeister Schnetzler im Namen der Stadt Karlsruhe begrüßt, desgleichen vom Geheimen Kommerzienrath Schneider im Namen der Handelskammer und des Zweigvereins des Flottenvereins. Hierauf fuhren die Angekommenen mittels Extrazuges nach Karlsruhe, wo sie am Bahnhof Mühlberger Thor von General-Major v. Müller im Namen des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Großherzogs von Baden und durch den Stadtkommandanten v. Brösigke im Namen der Militärbehörden begrüßt wurden. Heute Abend findet im Festhause ein Bankett statt.

Karlsruhe, 21. Mai. Schaffner und Fahrer der elektrischen Straßenbahn sind gestern in den Ausstand eingetreten. Sie verlangen Lohnerhöhungen und Arbeitszeit-Herabsetzung. Der Betrieb wurde nur beschränkt.

Bad Kissingen, 21. Mai. Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, ist heute Abend zum Kurgebrauch hier eingetroffen.

Mainz, 21. Mai. Gestern fand die Konsekration des neuen Bischofs Dr. Brueck statt. An dem Festzuge zum Dom betheiligten sich die gesammte Diözesan-Geistlichkeit, überaus zahlreiche Vereine, sowie verschiedene Abordnungen der katholischen Studentenverbindungen und Vereine. Als Vertreter des Großherzogs war Provinzialdirektor Freiherr v. Gagern erschienen. Ferner waren anwesend: die Bischöfe von Fulda, Limburg und Rottenburg, der Erzbischof von Freiburg, Generalmajor von Zastrow, Oberbürgermeister Goßner und die Spitzen der sonstigen Behörden. Nach der Feier in dem bischöflichen Palais nahm der Bischof die Glückwünsche entgegen, wobei der Reichstagsabgeordnete Schmidt eine Ansprache hielt. Um 3 Uhr nachmittags fand im Stadthause ein Festessen statt, bei welchem Dr. Brueck einen Toast auf den Kaiser, den Großherzog von Hessen und den Papst ausbrachte. Freiherr v. Gagern brachte einen Trinkspruch auf den neuen Bischof aus, der Erzbischof von Freiburg einen solchen auf die Stadt Mainz.

Zum Ausstande bei der großen Berliner Straßenbahn.

Der Ausstand des Personals der großen Berliner Straßenbahn hätte sich bei einigem guten Willen von beiden Seiten vermeiden lassen. Gegen die Direktion der Straßenbahngesellschaft muß der Vorwurf erhoben werden, daß sie die seit Jahren erhobenen und begründeten Klagen ihrer Angestellten unberücksichtigt gelassen und nur das eine Ziel verfolgt hat, möglichst hohe Dividenden zu erzielen, was ihr ja auch gelungen ist. Denselben Dividendenstandpunkt hat die Gesellschaft ja auch stets dem Publikum gegenüber herausgekehrt und alle Verbesserungen im Betriebe mußten ihr erst, soweit dies überhaupt gelang, mit Gewalt abgerungen werden. Das ist auch der Grund, weshalb der überwiegende Theil der Berliner Bevölkerung mit seinen Sympathien anfänglich auf Seiten der Streikenden stand. Dies könnte sich freilich völlig ändern, wenn die Streikenden weiter auf ihren über das Ziel hinausschießenden Forderungen beharren, und hat sich zum Theil auch dadurch geändert, daß sich die sozialdemokratische Parteileitung einerseits und der radaulustige Berliner Pöbel andererseits der Sache der Streikenden bemächtigt hat.

Inzwischen ist am Montag bereits eine Einigung erfolgt, sodaß der Streik beendigt wird. Es wird darüber aus Berlin gemeldet:

Infolge des Beschlusses der vormittags stattgehabten Versammlung begaben sich drei Vertreter der ausständigen Straßenbahnangestellten sofort zu Oberbürgermeister Kirschner, um dessen Vermittelung nachzusuchen. — In der fortgesetzten Ausständigen-Versammlung theilten die zurückgekehrten Delegirten mit, daß Oberbürgermeister Kirschner sich bereit erklärte, die Vermittelung zu übernehmen. Darauf begaben sich die Delegirten gemäß dem Ersuchen Kirschners zur Straßenbahndirektion. — Der Straßenbahnstreik ist nach einer erneuten Verhandlung zwischen der Direktion und den Angestellten unter der von den letzteren erbetenen Vermittelung des Oberbürgermeisters beigelegt. Die Angestellten erklären sich mit den Anerbietungen der Direktion einverstanden, nachdem ihnen zum Aufrücken in die letzte Gehaltsstufe noch zwei Zwischenstufen zugesagt wurden. Die baldige Wiederaufnahme des vollen Betriebes steht zu erwarten.

In beiden großen Versammlungen, welche Nachmittags seitens der Angestellten der Straßenbahn stattfanden, wurden die Bestimmungen, welche die Deputation unter Leitung des Oberbürgermeisters mit der Direktion ausgearbeitet hat, einstimmig angenommen. Die Bedingungen gipfeln in folgenden Hauptpunkten: Anfangsgehalt 85 Mk., nach 6 Monaten 90, nach weiteren zwei Jahren 95, nach 5 Jahren 100, nach 8 Jahren 105, nach 10 Jahren 110, nach 12 Jahren 113, nach 15 Jahren 115, nach 17 Jahren 118, nach 20 Jahren 120 Mark, Ueberstunden mit 50 Pfennig bezahlt. Bewilligung einer Pensionskasse mit dem Zugeständniß einer Berufungskommission von zwei Aerzten, einer von der Direktion, einer von der städtischen Verkehrsdeputation. Fahrdienst für Wagenführer neun, für Schaffner elf Stunden, einschließlich des Vorbereitungsdienstes. Den Angestellten werden vier freie Tage im Monat garantirt. Sämmtliche Angestellte haben sich noch im Laufe des heutigen Tages zu melden, sodaß Morgen der Betrieb möglichst in vollem Umfange aufgenommen werden kann. Maßregelungen der Streikenden dürfen nicht erfolgen. Bei den Straßenunruhen aus Anlaß des Streiks wurden im ganzen am Sonnabend 226, gestern 261 Personen verhaftet.

Der Krieg in Südafrika.

Am Entsatz von Mafeking ist nicht mehr zu zweifeln. In der Montagssitzung des englischen Unterhauses wurde die Nachricht von Balfour amtlich bestätigt. Wie die „Daily Mail" aus Lourenço Marques erfährt, sollen aber die britischen Truppen am 17. Mai auch die gesammten Burenstreitkräfte, die sich bei Mafeking befanden, gefangen genommen haben; auch die Geschütze der Buren seien den Engländern in die Hände gefallen.

Eine Depesche des Gouverneurs Milner an den Staatssekretär der Kolonien Chamberlain aus Kapstadt vom 21. Mai besagt: General Barton telegraphirt aus Taungs, daß Mafeking am 17. Mai entsetzt worden ist.

Oberst Baden-Powell, der Kommandant von Mafeking, ist zum Generalmajor befördert worden.

In dem Telegramm des Kap-Gouverneurs Millner an Chamberlain, welches den Entsatz Mafekings meldet, wird ferner berichtet, daß die Entsatzkolonne etwa 2300 Mann stark war und vom Obersten Mahon befehligt wurde.

Nach dem neuen Erfolg der Engländer hat Präsident Krüger der englischen Regierung neue Friedensvorschläge unterbreitet. Wenigstens glaubt der Londoner „Daily Expreß" konstatiren zu können, daß am Sonntag im Auswärtigen Amt ein an den Marquis Salisbury persönlich gerichtetes Telegramm des Präsidenten Krüger mit Friedensvorschlägen eingegangen sei. Zu neuen Friedensvorschlägen dürfte sich Präsident Krüger auch veranlaßt gesehen haben durch die wachsende Abneigung gegen den Krieg bei den Buren.

Wie Feldmarschall Roberts berichtet, hat sich am Sonnabend bei Boshof ein Feldkornet und 86 Burghers ergeben, auch seien einige Gewehre und Munitionsvorräthe ausgeliefert worden. Nach einer Meldung der „Times" aus Kroonstad vom 18. d. Mts. hat der schnelle Vormarsch Lord Roberts' von Bloemfontein dorthin die Buren bei ihren Vorbereitungen zum Widerstande vollkommen demoralisirt. Sei es nun der einzige Weg, durch solche Eilmärsche vorzudringen, so sei es auch andererseits nothwendig, die Flanken zu sichern und auch für genügende Vorräthe zu sorgen. Feldmarschall Roberts warte daher das Eintreffen von Vorräthen ab. Wenn dieses erfolgt sei, werde er im Stande sein, schnell auf das gewählte Ziel vorzustoßen.

Der Vormarsch von Lord Roberts von Bloemfontein gegen Prätoria ist bis jetzt folgendermaßen gediehen: Von Bloemfontein bis Prätoria 450 Kilometer, Abmarsch 1. Mai; von Brandfort bis Prätoria 408 Kilometer, Abmarsch 3. Mai; von Smaldeel bis Prätoria 363 Kilometer, Abmarsch 6. Mai; von Kroonstad bis Prätoria 260 Kilometer, Ankunft 12. Mai. — Roberts hat die Strecke bis Kroonstad, 190 Kilometer, also in 11½ Tagen zurückgelegt. Von Kroonstad bis zum nächsten Ort am Vaal — Vereeniging — ist nur 100 Kilometer, die dem Marsch von Smaldeel nach Kroonstad gemäß, innerhalb einer Woche zurückgelegt werden könnten. Die Truppen werden aber wohl der Rast bedürfen, namentlich die berittenen, die fast täglich unter Feuer waren und durch die weiten Flankenmärsche gewiß etwas mitgenommen sind.

Vom Sonntag wird dem „Reuter'schen Bureau" aus Kroonstad gemeldet, daß ein englischer Konvoi auf dem Wege nach Lindley angegriffen und gezwungen wurde, Halt zu machen.

Eine Depesche Lord Roberts aus Kroonstad besagt: Buller berichtet, sein Vormarsch werde wegen der Zerstörung der Eisenbahn um einige Tage verzögert. — Rundle meldet, daß er Ladybrand besetzte. — Hunter rückt längs der Eisenbahn mit Vorräthen für die Garnison von Mafeking vor und richtet einen Hospitalzug ein für die Beförderung der Kranken nach Kimberley. Methuen hat Hoopstad verlassen, um mit Hunters Abtheilung zu kooperieren.

Die Ausweisung des portugiesischen Konsuls aus Transvaal wird in der Madrider „Patria" bestätigt. Dem Konsul ist aber ein Aufschub seiner Abreise mit Rücksicht auf die Erkrankung seiner Frau bewilligt worden.

Zu einem blutigen Zusammenstoß ist es nach der „Times" am Sonntag in Lourenzo Marques zwischen einigen Matrosen des niederländischen Kreuzers „Friesland" und portugiesischen Polizeimannschaften gekommen. Die Letzteren machten von ihren Bajonetten Gebrauch und verwundeten drei Matrosen, einen davon schwer.

Der Empfang der Burendelegirten im Opernhause zu Washington gestaltete sich am Montag zu einer großen Kundgebung. Der Raum war dicht gefüllt; zwar war die offizielle Welt nicht vertreten, jedoch waren verschiedene Mitglieder des Senats und des Repräsentantenhauses anwesend. Senator Sulzer bewillkommnete die Delegirten und sagte, neun Zehntel der Amerikaner sei gegen England. Im Namen der Menschlichkeit müsse man für die Herbeiführung des Friedens eintreten. Die Buren seien nur zu besiegen, wenn sie gleichzeitig ganz vernichtet würden. Dem Zerstörungsmarsche Englands müsse Einhalt gethan werden. Der Burendelegirte Fischer sprach sich in seiner Erwiderungserklärung ähnlich aus, wie er dies in Newyork gethan. Die Delegirten Wessels und Wolmarans gaben ihrem Danke für die ihnen von den Amerikanern bekundete Sympathie Ausdruck. Hierauf sprach Bourke-Cockran. Er wies auf die Nachbarschaft Kanadas hin und bemerkte, Kanada als britischer Besitz bedrohe die Aufrechterhaltung der Monroe-Doktrin. Sodann griff Redner heftig die englische Regierung an. Ob nun die amerikanische Regierung intervenire oder nicht, fügte er hinzu, die nöthigen Mittel müßten gefunden werden, dem gegenwärtigen Unrecht gegen die Zivilisation ein Ende zu machen.

Provinzialnachrichten.

Argenau, 18. Mai. (Eiserne Hochzeit). Der älteste Bürger unserer Stadt, das älteste Mitglied der evangelischen Gemeinde und des Kriegervereins, der älteste noch lebende Posthalter und der älteste noch lebende Husar des preußischen Heeres, der Posthalter a. D. Herr Ferdinand Grottian, feierte heute das Fest der eisernen Hochzeit. Dem hochgeachteten und allgemein beliebten Jubelpaare wurden mannigfache Ehrungen zutheil. In aller Frühe erschien das Lehrerkollegium und der Sängerchor der paritätischen Schule. Das frühere Regiment des Jubilars (9. Husaren-Regiment, früher in Saarlouis, jetzt Metz), sandte durch einen Bromberger Regimentskameraden „seinem ältesten Husaren" herzliche Glückwünsche, eine prachtvolle geschnitzte Wanduhr und die Geschichte des Regiments in Prachtband. Die Postbehörde gratulirte durch einen hohen Bromberger Postbeamten und erfreute ihren ältesten Posthalter durch ein Ehrengeschenk und Pensions-Erhöhung. Herr Distriktskommissar v. Laugen übermittelte dem Jubelpaare die Glückwünsche des Kaisers und die Ehejubiläumsmedaille mit der Zahl 65. Der evangelische Gemeindekirchenrath widmete ein Ehrengeschenk. Der Kriegerverein überreichte seinem Ehrenmitgliede einen großen kostbaren Ehrenschild aus ziselirtem Stahl in künstlerischer Ausführung. Die städtischen Behörden erschienen in corpore zur Beglückwünschung. Herr Generalsuperintendent D. Hesekiel in Posen gratulirte in einem Schreiben. Außerdem liefen von nah und fern, ja sogar aus Amerika, viele telegraphische und briefliche Glückwünsche ein.

An einem Wegweiser bei Marienwerder wurde ein Bürstenmacher Josef Wiwandt aus Braunsberg, der am Tage vorher noch in trunkenem Zustande bettelnd gesehen worden war, todt aufgefunden. Bei dem Manne fand man einen Aufnahmeschein ins Braunsberger Krankenhaus, wo seine kranken Füße behandelt werden sollten. Der Mann zog es jedoch vor, in die Fremde zu gehen und sich durch Betteln durchzuschlagen. W. ist jedenfalls ein Opfer der Nachtkälte geworden. — Der Danziger Meisterfahrer Kaufmann Paul Röhr ist im Ostseebade Brösen Opr. vom Rade gestürzt und hat sich erhebliche Kopfverletzungen (das linke Ohr ist vollkommen abgetrennt) zugezogen. Der Verunglückte befindet sich im chirurgischen Lazareth in Königsberg. Hoffentlich bestätigt sich die Nachricht nicht, daß Röhr sich auch innere Verletzungen zugezogen haben soll. — Auf 1000 Points will der Meisterschaftsbillardspieler Hugo Kerkau, der demnächst in Danzig eintrifft, den besten Danziger Spielern 900 Points vorgeben, auch acceptirt er eine Vereinigung von mehreren Gegnern. Das Billardturnier findet am 23. und 24. Mai im großen Festsaal des Hotels „Danziger Hof" in Danzig statt. — Einem Gaunerkniff ist der Inhaber des Hotels Vanselow in Danzig zum Opfer gefallen. Ein Berliner Reisender Otto Schmidt meldete sich bei ihm brieflich zu längerem Aufenthalte an und bat ihn, eintreffende Briefe postlagernd nach Bromberg zu senden, das der Reisende zunächst aufsuche, falls aber ein Nachnahmebrief darunter sein sollte, diesen einzulösen. Es traf auch wirklich ein Nachnahmebrief in Höhe von 10 Mark ein, aber — kein Reisender. Beim Oeffnen des Briefes fand man altes Zeitungspapier darin. Der fragliche Brief trug die Firma Max Günther, Berlin Alexanderplatz 36 II. Der Polizei ist Anzeige erstattet.

Zur Konitzer Mordsache.

In Konitz finden gegenwärtig anscheinend sehr bedeutsame Berathungen statt. Zwei Kommissare des Justizministers sind, wie schon gestern telegraphisch gemeldet, vorgestern dort eingetroffen und die Herren Oberstaatsanwalt Wulff und erster Senatspräsident Hassenstein, beide aus Marienwerder, sind gestern dort angekommen. Das „Konitzer Tagebl." meldet unter dem 21. d. Mts.: „In der Mordaffäre trafen gestern aus Berlin vom Justizministerium die Herren Ministerialdirektor Lucas und Geheimer Ober-Justizrath Przewlocka hier ein. Abends fand im Hotel Krebs eine mehrstündige Konferenz statt, an welcher u. a. der Herr erster Staatsanwalt Settegast, der Herr Regierungsassessor v. Schütz, Herr Kriminalinspektor Braun, Herr Kriminalkommissar Wehn und Herr Sanitätsrath Dr. Müller theilnahmen. Bei der heutigen Zusammenkunft im Dienstgebäude der kgl. Staatsanwaltschaft waren ferner Herr Bürgermeister Deditius und Herr Amtsrichter Pankau zugegen. Es handelte sich dabei augenscheinlich um die bereits berichtete Freigabe der Leichentheile des ermordeten Ernst Winter, welche thatsächlich erfolgt ist. Die Beerdigung wird nun doch in Konitz und zwar am nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr von der Hospital-Kirche aus erfolgen. Den schwergeprüften Eltern ist nun, neben der innigsten Antheilnahme nicht nur der ganzen Bürgerschaft, sondern auch wei-

tester Kreise, wenigstens dieser eine Trost geworden. Bei dem ruhigen und friedlichen Bürgersinn unserer Einwohnerschaft ist auch wohl kaum zu befürchten, daß die vorbereitete würdige Feier irgendwie gestört werden könnte."

Israelski befindet sich noch immer in Untersuchungshaft. Das Gerücht, daß ein in hebräischer Sprache geschriebener Zettel dem Israelski von dem wachhaltenden Gefangenaufseher abgenommen worden sei, erhält sich; eine amtliche Auskunft hierüber ist nicht zu erhalten. Wolf Israelski beköstigt sich als Untersuchungsgefangener selbst, da es im Gefängniß kein den rituellen Gebräuchen entsprechendes Essen giebt.

Der „Berl. Ztg." wird aus Konitz gemeldet: Kriminalinspektor Braun, welcher die Akten der Mordaffäre genau durchstudirte, ist mit Kommissar Wehn bezüglich der Person des Mörders einer und derselben Meinung; beide verfolgen ein und dieselbe Spur. In den nächsten Tagen dürfte die Verhaftung des muthmaßlichen Thäters vorgenommen werden. — Es ist auffallend, wie der „Berl. Lok.-Anz." mit der von ihm entdeckten Spur, wobei er sich gerade nicht mit Ruhm bedeckt hat, bei Blättern verwandter Richtung geradezu Schule macht. Es dürfte sich auch hierbei um ein Phantasieprodukt handeln. Man sieht, daß Methode darin liegt, bezüglich der Thäterschaft die Aufmerksamkeit von gewisser Seite abzulenken.

Der „angeblich" mit einem Verweis bedachte Oberlehrer in Konitz heißt nicht Rosengarth. Oberlehrer Rosengarth, seit fast drei Jahren von Konitz nach Neustadt Westpr. versetzt, hat mit der Angelegenheit nicht das mindeste zu thun.

Der „Danz. Allg. Ztg." wird aus Konitz folgendes geschrieben: Die Leichentheile, die am Freitag in einem eingeschriebenen Packet nach Berlin gesandt wurden, sind kleinere Weichtheile. — Wie eingehend die Nachforschungen von dem Kriminalkommissar Braun geführt werden, geht daraus hervor, daß er sich die größte Mühe gab, zu ermitteln, ob der Ermordete Linkhand oder Rechthand gewesen sei. — Auch der Fleischermeister Adolf Lewy hat jetzt zum Zwecke des Nachweises seiner Unschuld einen Alibi-Beweis durch ebenfalls ganz einwandsfreie Zeugen angetreten. — Wie wir bereits berichteten, wollte der Arbeiter Maslow in der Nacht des betreffenden Sonntags, an dem der Mord passirt ist, in dem Lewy'schen Keller Licht gesehen und verdächtige Momente wahrgenommen haben. Weiter wurde gemeldet, daß Maslow die Möglichkeit eines Irrthums zugab. Demgegenüber theilt Herr Bäckermeister Unger, der ein Haus vor dem Fleischermeister Lewy wohnt und dessen Haus, wie freisinnige Blätter behaupten, von dem Arbeiter Maslow mit demjenigen Lewys verwechselt sei, dem Gewährsmann der „Danz. Allg. Ztg". mit, daß bei ihm im Keller, in dem sich die Backstube befindet, nur etwa bis nach 8 Uhr Abends und dann erst wieder um 4 Uhr Morgens Licht brenne. Sein Haus könne daher, da M. den Lichtschein bedeutend nach 11 Uhr Abends beobachtet haben will, unmöglich damit gemeint sein. — Ein Folge der Mordaffaire ist die, daß die Schüler des hiesigen Königlichen Gymnasiums inbezug ihres Verkehrs außerhalb der Schule schärfer im Auge behalten werden. So wurde heute den Schülern der Anstalt bei empfindlicher Bestrafung im Falle des Zuwiderhandelns verboten, von jetzt ab noch den Laden des Herrn Zigarrenhändlers Fischer hierselbst zu betreten.

Frau Winter stattete in diesen Tagen der Frau Kreisschulinspektor Rhode einen Besuch ab, bei welchem sie Frau Rhode um Verzeihung bat, daß diese durch das auf der Fundstelle des Kopfes gefundene Taschentuch soviel Unannehmlichkeiten gehabt habe. — Den Eltern des Ermordeten soll ein Drohbrief zugegangen sein, in dem ausgedrückt ist, daß etwas ganz besonderes passiren werde, falls das Begräbniß in Prechlau stattfinden werde. Der Brief ist von den Eltern dem Justizminister zugesandt worden. Einen Bescheid auf ihren vor kurzem telegraphisch beim Herrn Justizminister eingelegten Protest haben sie noch nicht erhalten.

Die Leichentheile Winters, die nun definitiv zur Beerdigung freigegeben wurden, sind am Montag in Gegenwart des Vaters eingesargt worden. Die Beerdigung findet von der Konitzer protestantischen Hospitalkirche aus am nächsten Sonntag statt, nachdem auf die Beerdigung in Prechlau behördlicherseits verzichtet worden ist.

Erwähnt sei noch, daß auch der jüdische Kaufmann Simon Meyer in Konitz „wegen Aufgabe des Geschäfts" einen Totalausverkauf seines großen Lagers an Haus- und Küchengeräthen, „um schnellstens damit zu räumen," zu den billigsten Preisen ankündigt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 22. Mai 1900.

— (Personalien.) Der Regierungsrath Franck zu Posen ist der königl. Regierung zu Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Der Landgerichtsrath Engel in Thorn ist zum Vorsitzenden des daselbst bestehenden Schiedsgerichts der landwirthschaftlichen Unfallversicherung für den Stadtkreis Thorn ernannt worden. Der Staatsanwalt Olleuroth in Konitz ist vom 1. Juni d. Js. ab als Amtsrichter an das Amtsgericht zu Marienburg versetzt worden.

Der Rechtsanwalt Schlinzigk in Flatow ist in der Liste der bei dem Amtsgericht daselbst angelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden.

Der berittene Gendarmeriewachtmeister Bartel in Mocker hat seine Pensionirung beantragt und ist auf seine Meldung als Polizeiwachtmeister nach Culmsee gewählt worden. Er wird die neue Stellung nach Erledigung der Pensionirungsangelegenheit zum 1. Juni oder 1. Juli antreten.

— (Zur 500jährigen Jubiläumsfeier der Krakauer Jagello-Universität) haben den Doktortitel honoris causa aus Deutschland u. a. folgende Persönlichkeiten erhalten: Prof. Virchow-Berlin, Dr. Kujot, Pfarrer in Griebenau Westpr., Weihbischof Likowski-Posen und der bekannte Frauenarzt Dr. Heliodor v. Swięcicki-Posen. Der katholische Pfarrer Kujot in Griebenau, Kr. Culm, ist in weiteren Kreisen bekannt durch Herausgabe mehrerer gelehrter Schriften.

— (Vom Schießplatze.) Ein großer Zapfenstreich, bei welchem vier Kapellen zusammenwirken, wird am 28. d. Mts. Abends auf dem Schießplatze gelegentlich der Anwesenheit des General-Inspekteurs der Fußartillerie General der Kavallerie Edler von der Planitz zur Inspizirung der 2. Fußartillerie-Brigade stattfinden. In diesem Jahre sind die zur Brigade gehörigen Fußartillerie-Regimenter 1., 2., 11. und 15. zum ersten Male gleichzeitig auf dem Schießplatze vereint. — Am heutigen Tage ist die Bespannungs-Abtheilung des 3. Armeekorps auf dem Schießplatze eingetroffen. In den nächsten Tagen werden größere Uebungen abgehalten werden. Ende Juni und Anfang Juli stehen auf dem Schießplatze große Truppenübungen bevor, zu denen eine Anzahl hoher Offiziere eintreffen. Gerüchtweise verlautet, daß auch die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers zu erwarten ist, doch steht hierüber nichts Positives fest. — Am 24. d. Mts. trifft der Kommandeur der 73. Infanterie-Brigade General-Major von Rex auf dem Schießplatze ein.

— (Aus Anlaß des 70. Geburtstages) des Stadtverordneten Herrn Rentier Nathan Cohn begab sich am Sonntag eine Abordnung der Stadtverordneten-Versammlung, bestehend aus den Herren Hensel (stellvertr. Stadtverordneten-Vorsteher), Adolph, Hellmoldt und Preuß, in die Wohnung des Herrn Cohn, um demselben die Glückwünsche der Stadtverordneten-Versammlung auszusprechen.

— (Ueberaus festlich) wird es in unserer Stadt im Monat Juni hergehen. Sollen doch in dem Zeitraum von 11 Tagen, zwischen dem 9. und 20. Juni, vier größere Feste bezw. Provinzial-Versammlungen stattfinden. Den Reigen der Veranstaltungen werden die freiwilligen Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen am 9. Juni eröffnen. Man erwartet dazu gegen 500 Mitglieder und etwa 100 Damen von auswärtigen Sanitätskolonnen. Am Sonntag den 10. Juni findet die eigentliche Sanitätsübung auf der Bazarkämpe und am Weichselufer und am 11. Juni eine Vorstandssitzung, sowie ein Ausflug nach dem russischen Badeorte Ciechocinnek statt. Dieser Veranstaltung folgt unmittelbar am 12. und 13. Juni das Jahresfest des Provinzial-Vereins für innere Mission. Nach weiteren zwei Tagen wird unsere Bürgerschaft fröhliche Sängerschaaren zu empfangen haben, welche sich hier vom 16. bis 18. Juni zum zweiten Sängerfeste des Weichselgausängerbundes einfinden werden. Die Vorbereitungen zu diesem Feste sind größtentheils getroffen. Auch das Sängerfest soll mit einem Ausfluge nach Ciechocinnek geschlossen worden. Am letzten Tage des Sängerfestes treffen bereits die Mitglieder des Preußischen Forst-Vereins hier ein, welche am 19. Juni ihre 29. Jahres-Versammlung abhalten werden, an die sich Ausflüge in die Forsten der Umgegend schließen sollen. Zu diesen Festlichkeiten gesellen sich noch die Sommerfeste von 9 verschiedenen Schulanstalten. Demnach werden die Bewohner Thorns im Juni aus dem Festtrubel garnicht heraus kommen.

— (Die Flagge des Genfer Kreuzes) flatterte heute auf dem Wilhelmsplatze. Zwecks der seit einigen Tagen hier stattfindenden ökonomischen Musterung war heute das Feldlazareth auf dem Platze aufgefahren.

— (Herr Schwindl), der frühere Inspektor der Thorner Straßenbahn, hat trotz seiner Freisprechung von der Anklage wegen Veruntreuungen seine Wiedereinsetzung in das Amt als Kaserneninspektor noch nicht erlangen können, da das bayerische Kriegsministerium noch verschiedene Anstände macht. Um diese zu beheben, bedarf Herr Schwindl eines Leumundszeugnisses von angesehenen Bürgern unserer Stadt. Herr Schwindl hält sich gegenwärtig in unserer Stadt auf, um sich dasselbe zu beschaffen. Wir zweifeln nicht, daß es ihm gelingen wird, die nöthigen Unterschriften für ein solches Zeugniß zu erhalten, da die dienstliche Thätigkeit des Herrn Schwindel bei unseren Bürgern noch in bester Erinnerung steht und die schweren Folgen, welche der Prozeß für die ganzen Existenzverhältnisse des Herrn Schwindl gehabt hat, allgemeines Mitgefühl für ihn erweckt haben.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 22. Mai 1,32 Mtr. Windrichtung: 80. — Angekommen: Dampfer „Thorn", Kapitän Witt, mit 1500 Ztr. div. Gütern und 5 Kähnen im Schlepptau von Danzig, sowie die Kähne der Schiffer J. Blachowski und F. Ostrowski mit je 3000 Ziegeln von Antoniewo, J. Kitay mit 1200 Ztr. Oelkuchen, M. Polaszewski mit 1000 Ztr. und F. Kleindorf mit 700 Ztr. Kleie, sämmtlich von Warschau, Gorszka, A. Görgens und C. Görgens mit je 2500 Ztr. Kohlen, R. Krupp mit 1600 Ztr. und A. Klimkowski mit 2000 Ztr. Farbholz, sämmtlich von Danzig nach Wloclawek, F. Hardt, M. Zelachowski und Jarembinski mit Steinen von Nieszawa nach Culm. Abgefahren: J. Schmiegel mit 2600 Ztr. Rohzucker nach Danzig. Angekommen sind ferner 3 Traften Rundholz und Weißbuchen aus Rußland durch L. Reich für Franke u. Söhne in Bromberg.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand der Weichsel heute 1,92 Mtr. (gegen 1,96 Mtr. gestern).

Podgorz, 21. Mai. (Verschiedenes.) Der landwirthschaftliche Verein hatte seine Mitglieder zu einer Sitzung am Sonnabend Nachmittag in den Pansegrauschen Krug zu Kostbar eingeladen behufs Besprechung über Zweck und Ziel der Haftpflichtversicherung nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch. Es hatten sich etwa 25 Mitglieder und 2 Inspektoren von Versicherungsgesellschaften eingefunden, welch letztere die Vortheile der Versicherung vortrugen und erklärten. Die Mitglieder entschieden sich schließlich zum Eintritt in die Züricher Versicherung. Zum Schluß wurden noch einige Wasserbau-Angelegenheiten besprochen. — Die Liedertafel unternahm gestern morgens einen Ausflug nach Schirpitz, der sich einer regen Betheiligung erfreute und zur vollsten Zufriedenheit aller Theilnehmer verlief. — Gestern Abend wurde der Pumpenbauer G. aus Thorn von bis jetzt noch nicht ermittelten Arbeitern auf dem hiesigen Marktplatze überfallen und mit starken Stöcken unmenschlich zugerichtet. Es wird nach den Raufbolden polizeilich geforscht.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Das neuliche Eingesandt, welches so zutreffend beleuchtete, wie nöthig der Durchbruch der Windstraße ist, hat in unserer Bürgerschaft vielfache Zustimmung gefunden. Es ist ein großer Fehler gewesen, daß man s. Z. die Durchbruchsfrage nicht löste, als die Lösung noch weniger kostspielig war wie heute. Aber trotz der Erhöhung des Kostenpunktes ist die Lösung je eher je besser im Interesse der ganzen Stadt. Die Sache ist zu einer Bedeutung ausgewachsen, daß man sie nicht länger ruhen lassen kann. Auch der Bau des Amtsgerichtsgebäudes führt wieder die Dringlichkeit der Verlängerung der Breiten- bezw. Windstraße vor Augen: viele Leute finden nicht nach dem neuen Gerichtsgebäude hin; es ist auch fast unmöglich, ihnen den Weg dorthin zu beschreiben. Im besonderen aber würden alle Mütter und Väter auf der Bromberger Vorstadt aufathmen, wenn sie nicht mehr in Angst zu schweben brauchten, daß ihre Kinder auf dem Wege zur und von der Schule in dem Engpasse der Coppernikusstraße zwischen die Straßenbahnwagen gerathen können.

—l.

Mannigfaltiges.

(Bei einem Scharfschießen) der Truppen auf dem Militärschießplatze zu Lamsdorf bei Falkenberg in Schlesien wurde der Ortsvorsteher Tinte mit seinen zwei Kindern von Kugeln getroffen und getödtet, eine Magd wurde angeschossen.

(Die Frauen- und Mädchenmorde) nehmen kein Ende. Bei Oderberg wurde die Leiche einer 19jährigen Arbeiterin hinter einer Scheune aufgefunden. Das Mädchen wurde anscheinend erdrosselt. Alle Umstände deuten auf einen Lustmord hin. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

(Hinrichtung.) In Hagen wurde am Sonnabend der Doppelraubmörder Kreitler enthauptet.

(Wechselfälscher.) Der Apotheker Dr. Edelhof aus Hamburg ist seit Anfang März verschwunden. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß er wegen bedeutender Wechselfälschungen entflohen ist.

(Ein raffinirter Schwindler) hatte sich am Mittwoch in der Person des 30jährigen Kaufmanns Nik. Hildenbrandt aus Thorn vor der Strafkammer in Mainz zu verantworten. Er ist unter den verschiedensten Namen und Standesbezeichnungen, mit gefälschten Papieren reichlich versehen, im Dezember in den Städten Mainz, Bingen, Gießen, Kassel aufgetreten und hat besonders seine Wirthe, aber auch Geschäftsleute und Verkäuferinnen um hohe Geldbeträge oder Werthsachen geprellt. In Freiburg erhielt er kürzlich 4 Jahre und in Hanau 1¼ Jahr Zuchthaus. Die Mainzer Strafkammer erkannte auf eine Gesammtstrafe von 7½ Jahren Zuchthaus.

(Bei einer Uebung des Deutzer Kürassier-Regiments) am Montag Vormittag wurden bei einer Schwadron 52 Pferde scheu, rasten zur Stadt hinein, alles, was sich ihnen in die Quere stellte, überrennend. Ein Milchwagen wurde zertrümmert. Als der Pferdetrupp eine scharfe Biegung durch die Clever Straße machte, stürzten acht Thiere, mehrere blieben infolge schwerer Verletzungen liegen. Während zum Schlusse etwa 40 Pferde in die Kürassierkaserne flohen, setzten sechs Pferde die wilde Jagd nach dem Kölner Vororte Kalk fort.

(Von der Pariser Weltausstellung.) In der Maschinenhalle der Ausstellung affichirte am Sonnabend ein englischer Aussteller die Depesche von der Befreiung Mafekings. Die anwesenden Engländer stimmten die englische Nationalhymne an, während die Franzosen Hochs auf die Buren ausbrachten. Polizisten machten den Kundgebungen ein Ende. — Der Sonnabend Nachmittag in Anwesenheit des Handelsministers Millerand stattgehabten Eröffnung des Ausstellungspavillons der Pariser Handelskammer wohnte auf besondere Einladung der Handelskammerpräsidenten auch das Präsidium des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller bei.

(Schiffsuntergang.) Nach einer Meldung aus Kopenhagen ist der schwedische Dampfer „Eugen" mit seiner ganzen, 12 Mann starken Besatzung an der Küste Finnlands untergegangen.

Neueste Nachrichten.

Stolp i. P., 22 Mai. Gestern Abend fanden hier anläßlich der polizeilichen Festnahme eines Betrunkenen Ruhestörungen statt, die schließlich zu Zusammenrottungen führten und Eingreifen des Militärs erforderten. Um Mitternacht herrschte Ruhe.

Berlin, 22. Mai. Der Reichstag setzte einstimmig die lex Heinze von der Tagesordnung ab und nahm sofort die Berathung des entsprechenden Initiativ-Antrages des Grafen Hompesch (Zentrum) vor betreffend Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuches. Derselbe wurde in 1., 2., und 3. Lesung en bloc gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen angenommen.

Wiesbaden, 21. Mai, abends. Der Kaiser erledigte nach seiner Rückkehr von Kronberg Regierungsangelegenheiten und besuchte Abends die 6. Festspielvorstellung. Zur Aufführung gelangte „Fra Diavolo".

London, 22. Mai. „Morning-Post" meldet aus Kronstad: Die Buren verlassen Harrysmith und wenden sich nach Norden. Es geht das Gerücht, daß der Van Reenen-Paß frei und daß der Bothapaß nur von wenigen Buren besetzt ist.

London, 22. Mai. „Daily Chronicle" meldet aus Kroonstad: General de Wet sprach sich für Streckung der Waffen aus, wenn annehmbare Bedingungen erlangt werden, General Botha räth dagegen zu fernerem Widerstande.

London, 22. Mai. Nach Erkundigungen der „Times" ist die Nachricht unbestätigt, daß die Regierung von dem Präsidenten Krüger ein Telegramm mit der Bitte um Frieden erhielt.

Washington, 21. Mai. Hay empfing heute die außerordentliche Burengesandschaft in nicht offizieller Weise im Auswärtigen Amt. — Der Senat hat heute mit 36 gegen 21 Stimmen beschlossen, den Burendelegirten den Zutritt zum Sitzungssaale zu verweigern, nachdem der Vorsitzende des auswärtigen Ausschusses Davis in nachdrücklicher Rede ausgeführt hat, die Delegirten seien im Lande herumgezogen, indem sie sich an Versammlungen betheiligten und das Volk zu gewinnen suchten, einen Druck auf die Regierung auszuüben.

Washington, 21. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Staatssekretär Hay erklärte der Burenmission, daß Präsident Mac Kinley bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge sich genöthigt sehe, gegenüber England und den Burenrepubliken bei der Politik der Neutralität und Unparteilichkeit zu verharren.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	22. Mai	21. Mai
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—30	216—25
Warschau 8 Tage	215—75	—
Oesterreichische Banknoten	84—55	84—50
Preußische Konsols 3 %	86—10	86—20
Preußische Konsols 3½ %	94—90	95—20
Preußische Konsols 3½ %	94—90	95—10
Deutsche Reichsanleihe 3%	85—90	86—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	95—00	95—20
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	82—90	82—50
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	92—20	92—00
Posener Pfandbriefe 3½ %	94—25	94—10
„ „ 4%	100—50	100—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97—25	97—40
Türk. 1% Anleihe C	26—60	26—60
Italienische Rente 4%	94—60	94—70
Rumän. Rente v. 1894 4%	80—25	80—40
Diskon. Kommandit-Antheile	185—60	186—40
Harpener Bergw.-Aktien	229—25	231—25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	124—50	124—60
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	80⅛	80⅝
Spiritus: 70er loko	49—80	49—80
Weizen Mai	—	153—50
„ Juli	154—75	155—50
„ September	157—50	158—50
Roggen Mai	152—75	152—75
„ Juli	149—50	150—00
„ September	148—75	148—50

Bank-Diskont 5½ pCt., Lombardzinsfuß 6½ pCt. Privat-Diskont 4½ pCt., Londoner Diskont 4 pCt.

Berlin, 22. Mai. (Spiritusbericht.) 70er 49,80 Mk. Umsatz 8000 Liter. 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 22. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 12 inländische, 145 russische Waggons.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, den 24. Mai 1900. (Himmelfahrt.)

Altstädtische evangelische Kirche: Morgens 8 Uhr Beichte und Abendmahl: Pfarrer Stachowitz. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe. — Abends 6 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowitz. Kollekte für den westpreuß. Hauptverein der Gustav Adolph-Stiftung.

Neustädtische evangelische Kirche: Morgens 7 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Waubke. Morgens 8 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Waubke. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für den Gustav Adolph-Verein.

Garnison-Kirche: Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Großmann.

Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst Superintendent Rehm. Nachm. 3 Uhr dritte Prüfung der Konfirmanden. Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums. Prediger Arndt.

Evangel.-lutherische Kirche in Mocker: Vorm. 9½ Konfirmation: Pastor Meyer.

Mädchenschule in Mocker: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl.

Gemeinde Ottlotschin: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Kutta. Pfarrer Nimz.

Gemeinde Gramtschen: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Gramtschen. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst in Gramtschen. Pfarrer Lenz.

Evangelische Kirche zu Podgorz. Vorm. ½10 Uhr Beichte, 10 Uhr Gottesdienst, dann Abendmahl. Pfarrer Endemann. Kollekte für den Gustav Adolf-Verein.

Fahrplan.

Abfahrt von Thorn.

Culmsee	6 20	10 44	2 09	5 51	8 16	—
Schönsee	6 44	10 51	2 32	4 13	7 14	1 19
Inowrazl.	6 39	11 48	12 49	3 28	7 15	11 04
Alexand.	1 09	6 35	11 46	7 18	—	—
Bromberg	5 20	7 18	11 46	5 45	7 55	11 00

Ankunft in Thorn.

Bromberg	6 03	10 25	1 33	5 20	12 17	1 04
Alexand.	4 30	9 47	5 07	10 09	—	—
Inowrazl.	5 55	9 58	1 40	4 02	6 45	10 30
Schönsee	5 02	9 35	11 25	12 34	5 26	10 23
Culmsee	7 51	11 31	3 08	5 06	10 09	—

Giltig vom 1. Mai 1900.

Thorner Presse



Gestern Abend entschlief sanft nach langem Leiden zu einem besseren Leben mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Adolf Reimann

im 58. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Thorn den 22. Mai 1900

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Himmelfahrtsfeste, nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des neustädtischen Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten vom 24. April d. Js. haben wir unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung nachstehenden Nachtrag zu dem Statut der Stadtsparkasse zu Thorn vom 10. Dezember 1884 beschlossen:

Der § 19 des vorbezeichneten Statuts erhält folgenden Zusatz:

„Sind Mündelgelder gemäß § 1809 B.-G.-B. mit der Bestimmung angelegt, daß zur Erhebung des Geldes die Genehmigung des Gegenvormundes oder des Vormundschaftsgerichts erforderlich ist, so dürfen Auszahlungen ohne diese Genehmigung nicht erfolgen."

Thorn den 17. Mai 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Rangirbetrieb auf der hiesigen städtischen Uferbahn soll vom 1. Juli d. Js. ab neu vergeben werden, und werden Unternehmer ersucht, ihre Gebote schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Rangirbetrieb" bis

Donnerstag den 7. Juni, mittags 11 Uhr,

bei uns einzureichen.

Die Bedingungen für das Ausgebot liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch gegen Zahlung von 50 Pf. Schreibgebühren schriftlich bezogen werden.

Die Eröffnung der Gebote findet an dem genannten Tage und zu der genannten Stunde in dem Amtszimmer des Herrn Bürgermeister **Stachowitz**, Rathhaus eine Treppe, statt.

Thorn den 19. Mai 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Krankenhause ist die Stelle eines **Krankenwärters** zum 1. k. Mts. zu besetzen.

Meldungen zu derselben unter Beibringung von Zeugnissen sind bei dem Vorsteher des Krankenhauses, Herrn Rentier **Hirschberger**, mittags 12 Uhr im Krankenhause persönlich anzubringen.

Geeignete Militär-Anwärter erhalten den Vorzug.

Thorn den 21. Mai 1900.

Der Magistrat.

Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Ein Theil der **Dill'**schen **Badeanstalt** steht auch in diesem Jahre für **Unbemittelte** offen und zwar an jedem Tage von 12 Uhr mittags ab.

Für unbemittelte Frauen und Mädchen, insbesondere Dienstmädchen, sind die Wochentage Montag, Mittwoch und Freitag, für Schulknaben, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsburschen dagegen Sonntag, Dienstag Donnerstag und Sonnabend bestimmt.

Badekarten werden an Schulkinder und an Schüler der Fortbildungsschule durch die Herren Lehrer, sonst durch die Herren Bezirksvorsteher bezw. Armen-Deputirten vertheilt.

Für Badewäsche haben die Badenden selber zu sorgen.

Thorn den 10. Mai 1900.

Der Magistrat.

Abtheilung für Armensachen.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs **Albin Standarski** zu Thorn wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 19. Februar 1900 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt worden ist, nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hiermit aufgehoben.

Thorn den 15. Mai 1900.

Königliches Amsgericht.

Gr. möbl. Zimmer,
eventl. auch für zwei Herren, zu vermiethen. **Mellienstr. 60, pt. r.**

Werthe Mitbürger!

Zu dem bevorstehenden

Sängerfest des Weichselgau-Sänger-Bundes

werden sich Sänger aus der Provinz in erheblicher Zahl in Thorn vereinigen. Im Zuge werden sie unsere Straßen durchziehen, welche ein festliches Gewand an diesem Tage anlegen werden.

Es wäre zu wünschen, daß **auch die Häuser** geschmückt sind in unserer alten Ordensstadt, der Königin der Weichsel, um unsere Gäste in würdiger Weise willkommen zu heißen.

Wir bitten Sie, werthe Mitbürger, uns dabei zu helfen, schmücken Sie die Häuser, sei es mit freundlichem Grün oder mit flatternden Fahnen.

Der Arbeitsausschuß für das Sängerfest hat die Beschaffung von Laubgewinde übernommen und wird dasselbe zum Kostenpreise abgeben. Es werden in den nächsten Tagen Herren des Ausschusses bei den Hausbesitzern der Feststraße vorsprechen und Bestellungen darauf entgegennehmen. Wir bitten, schon jetzt die Bestellungen aufzugeben.

Der Arbeitsausschuß für das Gau-Sänger-Fest.

Vertreter für Thorn und Umgegend
Carl Mallon
THORN
Altstädt. Markt Nr. 23.

Lager
von glatter und gemusterter
Stückwaare,
durchgemustertem
Granit, Inlaid
und
Teppichen.
Eigene Verleger auch nach auswärts.

Anker-Linoleum



Einfarbig, Durchmustert, Granit.

Farben dauernd haltbar, weil durchmustert.

Vorzüglich bewährtes Fabrikat d. Delmenhorster Linoleum Fabrik Delmenhorst, Oldenb.

Delmenhorster Linoleum Anker-Marke. Man beachte diese Schutzmarke

Feine Herren-Garderoben

nach Maaß,
eleganter und vornehmer Schnitt.
Grosses Lager in
neuesten Frühjahrs- u. Sommerstoffen.

Fritz Schneider,

Neust. Markt 22 THORN Neust. Markt 22
(neben dem Königl. Gouvernement).

Glogowski & Sohn, Inowrzlaw,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede,
General-Vertreter für Adriance Platt & Co.
offeriren billigst:

TRADE MARK
ADRIANCE

Neue Grasmäher „Adriance Buckeye Nr. 8",
Schwere Getreidemäher „Adriance",
Leichte Getreidemäher „Adriance Triumph",
Leichte Garbenbinder „Adriance"
ohne Hebetücher mit Rückablage für zwei Pferde,
ferner:
Tiger-Stahl-Heuwender
mit wendender Radspur,
„Matador", Pferderechen
in solidester Ausführung.

Wiederverkäufer gesucht.
Prospekte, Preislisten und Zeugnisse frei.

Buchhalterin,

Anfängerin, mit guter Schulbildung, wird für ein Holzgeschäft zum 1. Juni cr. gesucht. Meldungen briefl. unter **B. Sch.** an die Geschäftsstelle der „Thorner Presse" erbeten.

Pension für Knaben
bei **Reinh. Scheffler**, Breitestr. 20.

Rock- u. Taillenarbeiterinnen
finden von sofort Beschäftigung.
A. Kawinska, Marienstraße 9.
Daselbst werden **Schülerinnen** jederzeit angenommen.

Aelteres, erfahrenes Mädchen,
welches länger als 2 Jahre auf einer Stelle war, sucht per sofort Stellung.
Zu erfragen **Schulstr. 7, 2 Tr.**



Zeichnungen werden auf Wunsch an gefertigt.

Erste Thorner Möbel-Fabrik

und

Kunsttischlerei mit Dampfbetrieb.
Drechslerei und Bildhauerei.
Spezial-Geschäft
für Restaurations-, Komptoir- und Laden-Einrichtungen.
Fabrikation von Möbeln in allen Holz- und Stilarten.

Grundprinzip: Solide, saubere Arbeit aus trockenen, gepflegten Hölzern.

Billigste Berechnung.

Paul Borkowski, Tischlermeister,
Schuhmacherstraße 2.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Malermeisters **Rudolph Sultz** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf den

15. Juni 1900,

vormittags 10 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 22, bestimmt.

Thorn den 16. Mai 1909.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Tüchtiger Ziegelmeister
für Feldofenbrand (3 Millionen) wird **sofort** für die Zuckerfabrik **Ostrowite** in Polen/Rypin bei hohem Gehalt verlangt.
Angebote sind umgehend zu richten an
Zuckerdirektor **J. Lamparski,**
Ostrowite/Rypin, Gouv. Plock.
Russ.-Pol.

Tücht. Tapeziergehilfen
verlangt
P. Trautmann.

Ein tüchtiger Tischlergeselle
auf Möbel kann sofort eintreten bei
W. Hennig, Tischlermeister,
Culm a. W., Querstraße 16.

Die Stelle eines unverheiratheten nüchternen Postillons ist vom 1. Juni zu besetzen. Meldungen bei der hiesigen
Posthalterei.

Lehrling
mit besseren Schulkenntnissen für ein hiesiges Komptoir gesucht. Bewerbungen unter **A. 8000** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aufwärterin ges. Elisabethstr. 12.

Gelegenheitskauf.

Wegen Ankauf des **Roggatz'**schen Sägewerks verkaufe meine Grundstücke Bachestraße 5, 7 und 9 im ganzen oder getheilt billig; auch ist meine Hochparterre-Wohnung mit Garten zu vermiethen.
L. Bock, Maurermeister.

Mein in **Mocker,** 10 Min. von Thorn gelegenes
Eckhaus,
geeignet zu jed. Geschäft, umzugshalb. u. günst. Beding. zu verk. Anfragen u. **W. G.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Kolonialwaarengeschäft
ist umständehalber **sofort** oder vom **1. Oktober** zu verpachten. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

10 000 Mark
zur ersten Stelle gesucht. Angebote unter **C. C.** an die Geschäftsst. d. Z.

Saure Gurken,
selbst eingemacht!
empfiehlt
A. Rutkiewicz,
Schuhmacherstraße 27.

Alte Thüren, Fenster und Oefen
zum Abbruch verkauft
A. Teufel, Maurermeister,
Gerechtestraße 25.

Damenfahrrad „Brennabor",
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
Mocker, Wilhelmstraße 7.

Ein starkes, guterhaltenes
Fahrrad
zu verkaufen.
Mocker, Krummestr. 4.

Ein noch gut erhaltenes
Fahrrad
wird zu kaufen gesucht. Anerbieten unter „Fahrrad" an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer zu vermiethen.
Fischerstraße 25, im Garten.

Sonntag den 27. Mai, abends **7** Uhr pünktlich Garnisonkirche

Oratorium
„Paulus"
v. Mendelssohn-Bartholdy.

Karten à 2.—, 1,50 u. —.75 (Text à —.20) in der Buchhandlung von Walt. Lambeck.

Frisire Damen
in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
Friseuse,
Breitestrasse 27
(Rathsapotheke),
Eingang von der Baderstraße,
Haararbeiten
werden sauber und billig ausgeführt.
Haarfärben. Kopfwaschen.

Eine fast neue
englische Drehrolle,
80" lang, preiswerth zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Eine Sammlung
Hirsch- u. Rehkronen
preiswerth zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Weißer und rother Gartenkies
zu haben. **Maureramtshaus.**

Ein sehr gut erhaltenes
Pianino
mit Patent-Lampen ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Garantirt reine
Vanillen-Chokolade
à Pfund 85 Pfg.,
5 Pfund-Entnahme à Pfund 80 Pf.
empfiehlt **Paul Walke,** Brückenstr. 20.

Lose

zur 4. Wohlfahrts-Geldlotterie; Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung am 31. Mai und folgende Tage, à 3,50 Mk.;

zur 22. Marienburger Pferdelotterie; Hauptgewinn, bestehend aus 1 Landauer mit 4 Pferden, Ziehung am 31. Mai cr., à 1,10 Mark;

zur 1. Bromberger Pferdelotterie; Hauptgewinn eine eleg. Doppelkalesche mit 4 Pferden im Werthe von 10 000 Mk., Ziehung am 4. Juli cr., à 1,10 Mk. zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

In unserem Hause, **Breitestraße 37, 3. Etage**
Eine Wohnung,
5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn **Justus Wallis** bewohnt, per sofort zu vermiethen.
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftl. Part.-Wohnung,
Bromberger- u. Hofstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst Zubehör, Balkon und Vorgarten, sowie neu eingerichteter Badeeinrichtung, Kellerstube, Pferdestall für 3 Pferde, Wagenremise, ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft ertheilt Frau **Hass,** Brombergerstraße 98.

Mellienstrasse Nr. 90
ist die von Herrn Hauptmann **Longard** bewohnte 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube, Gasleitung nebst geräumigem Zubehör und Pferdestall, wegen Versetzung ev. von sofort zu vermiethen. **Robert Majewski,** Fischerstr. 49.

1. Etage,
4 Zimmer, Balkon, Entree und Zubehör ab **1. Juli** zu vermiethen.
Strobandstraße 16.

Baderstraße 2
ist die Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus **4** Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen. Näheres durch Herrn **O. Greiser** daselbst.

„Goldener Löwe",
Mocker.
Donnerstag den 24. Mai cr.,
nachmittags 4 Uhr:
Concert.
Nachdem:
Familienkränzchen,
wozu ergebenst einladet
P. Skorzewski.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Wilhelmsplatz 6,
herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, 5 Zimmer mit Badeeinrichtung, Balkon rc., sofort zu vermiethen.
August Glogau.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große Veranda, auch Gartennutzung, zu vermiethen. **Bachestraße 9, part.**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138
ist die 1. Etage, bestehend aus 6 Zim., Küche, Bad rc. eventl. Pferdestall, billig von sofort zu verm. Näheres im Erdgeschoß.

Eine Mittelwohnung
sofort zu vermiethen
Coppernikusstraße 23.

Eine Familienwohnung,
2 Zimmer und Zubehör, von sofort zu vermiethen.
Borchardt, Fleischermeister.

Wohnung
von 2 Zimmern nebst Zubehör, 2. Stock, Gerechtestraße 10 sofort zu vermiethen. **Soppart,** Bachestr. 17.

Wohnung,
5 Zimmer und Zubehör, zu verm.
Zu erfr. Brombergerstr. 60, Laden.

Trockenes Kleinholz
unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari,**
Holzplatz an der Weichsel.

Verein des „Blauen Kreuzes".
Mittwoch den 23. Mai 1900,
abends 8 Uhr,
Bromberger Vorst. Kasernenstraße 38:
Gebetsversammlung.

Donnerstag den 24. Mai 1900
(Himmelfahrt Christi),
nachmittags 3 Uhr,
Culmer Chaussee 42:
Gebets-Versammlung mit Vortrag.
Vereinsvorsitzender S. Streich.

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai . .	—	—	—	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
	—	—	—	—	—	1	2
Juni . .	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juli . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 119 der „Thorner Presse“

Mittwoch den 23. Mai 1900.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

72. Sitzung vom 21. Mai. 11 Uhr.

Am Regierungstische: Minister Frhr. v. Rheinbaben.

Der Gesetzentwurf betreffend Zwangserziehung Minderjähriger steht zur 2. Berathung. Zu § 1 bemerkt Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) u. a., daß dies Gesetz bestimmt sei, erzieherisch auf diejenigen Kreise zu wirken, deren Ausschreitungen gestern hier in Berlin die öffentliche Ordnung gestört haben. Minister Frhr. von Rheinbaben: In die Lohnstreitigkeiten kann die Polizei sich doch nicht einmischen, die muß sie den Betheiligten überlassen. (Sehr richtig!) Die Ausständigen haben aber einen sehr bedenklichen Weg unter sozialdemokratischer Führung beschritten und sich zu Forderungen hinreißen lassen, die mit der Fortführung eines derartigen Betriebes nicht mehr vereinbar sind. (Sehr richtig!) Hätte die Verwaltung diese Forderungen bewilligt, so würde sie damit ihre Autorität aufgegeben haben und die Regierung hätte dann zu erwägen gehabt, ob sie nicht von Aufsichtswegen dagegen einzuschreiten gehabt hätte. Für uns handelt es sich lediglich um die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, und diese werden wir mit allem Nachdruck aufrecht erhalten. (Bravo!) Die Vorgänge am Sonnabend sind in der Presse zum Theil übertrieben dargestellt. Namentlich sind die Vorgänge am Alexanderplatze nicht so schlimm gewesen. Auch in der Leipzigerstraße waren die Vorgänge nicht so gefährlich; allerdings ist hier ein Wagen entgleist und bei der Beseitigung sind die Scheiben in Scherben gegangen, doch hat eine Demolirung nicht stattfunden. Richtig ist, daß den Straßenbahnwagen von Maurern in der Leipzigerstraße die Pferde ausgespannt wurden, und richtig ist auch, daß Belästigungen einzelner Personen vorgekommen sind. Auch sind am Sonnabend vielfach Störungen im Straßenverkehr vorgekommen, denen die Polizei nicht immer rechtzeitig begegnen konnte. Allein, daß sie ihrer Aufgabe gewachsen ist, hat sie in den Tagen der Anwesenheit des österreichischen Kaisers bewiesen! Sie wird ihre Aufgabe auch jetzt erfüllen. Das bedenklichste ist, daß der Verkehr nicht in seiner ganzen Ausdehnung geschützt werden konnte. In einer auf dem Polizeipräsidium in der Nacht zum Sonntag abgehaltenen Konferenz kamen alle Betheiligten zu der einstimmigen Ansicht, daß der Verkehr allen Angriffen zum Trotz aufgenommen werden müßte und gewaltthätigen Störungen mit allem Nachdruck entgegengetreten werden müßte. Im vollem Umfange den Verkehr aufzunehmen war nicht möglich, doch sollten die sieben Hauptlinien im Betriebe gehalten werden. Gestern habe ich gemeinschaftlich mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten die öffentlichen Plätze besichtigt. Schwerere Ausschreitungen sind nur am Rosenthaler Viertel vorgekommen, wo zahlreiche Straßen einmünden, die vom Janhagel besonders frequentirt werden. Hier wurde die Polizei mit Steinen beworfen und es wurde auch geschossen. (Hört! hört!) Die Polizei hat hier von der Waffe Gebrauch gemacht und es sind auch Verwundungen vorgekommen, als der Janhagel zurückgedrängt wurde. Das ist bedauerlich, aber nicht zu ändern. Ich kann nur die heute schon an den Säulen veröffentlichte Bitte wiederholen, sich von den Aufläufen und Ansammlungen fern zu halten, da es sonst nicht immer möglich ist, den Unschuldigen von dem Schuldigen zu unterscheiden. Die Presse aber möchte ich bitten, keine Nachrichten früher zu verbreiten, bis sie sich von deren Zuverlässigkeit überzeugt hat. Die Vorgänge am gestrigen Nachmittage gaben mir Veranlassung, eine Konferenz mit der Straßenbahn-Verwaltung abzuhalten. Es ist nicht richtig, daß ich die Einstellung des Betriebes um 7 Uhr angeordnet habe. Das wäre ein Zeichen der Schwäche gewesen. (Sehr richtig!) Dagegen habe ich allerdings ankündigen müssen, daß die Schutzleute um 7 Uhr den Dienst enden müßten. Was es heißen will, wenn diese Leute von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends ununterbrochen dem Drängen der Menge und dem Johlen des Janhagels ausgesetzt sind und dann noch jeden Augenblick ihre Ruhe und Besonnenheit bewahren sollen, das brauche ich wohl nicht näher darzulegen. (Zustimmung.) Ich hoffe, daß die Polizei allen Anstürmen Stand halten wird und daß wir allein mit der Sache fertig werden und die Heranziehung der militärischen Macht nicht nöthig werden wird. Trotzdem habe ich der Vorsicht halber veranlaßt, daß Truppen konsignirt werden, um nöthigenfalls mit militärischer Macht einzuschreiten. Ich hoffe, daß das nicht nöthig sein wird, doch ist es nöthig, bereit zu sein, um die öffentliche Autorität zu schützen. Wir werden nicht erlahmen unsere Pflicht zu thun und dem Janhagel zu zeigen, daß wir imstande sind, denjenigen zu Boden zu werfen, der es wagt, die Majestät des Gesetzes zu verletzen. (Lebhaftes Bravo!) Abg. Kirsch (Ztr.) dankt dem Minister für seine beruhigenden Mittheilungen und würde ein vermittelndes Einschreiten zwischen den Streitenden empfehlen. (Unruhe rechts.) Besonders bedauerlich findet er die Bedrohung der Arbeitswilligen, die er selbst bei einer Fahrt habe beobachten können. Abg. Graf Limburg (kons.) bedauert die formlose Verhandlung über den Gegenstand, das könne den Eindruck erwecken, als ob das Haus theilnehme an der Aufregung (Unruhe). Die Ausführungen des Ministers schienen ja vollkommen korrekt zu sein; aber es war kaum nöthig, uns das noch extra zu sagen. Der Fall zeigt, wie leicht in Berlin sich der Janhagel solcher Dinge bemächtigt. Möge ihm begreiflich gemacht werden, daß er keine Aussicht hat, etwas anderes zu erreichen als blutige Köpfe. Minister v. Rheinbaben meint, daß es doch von Werth sein dürfte, auch in der Oeffentlichkeit zu zeigen, wohin wir steuern. Abg. Rickert (freis. Vg.): Wir wollen nach den Erklärungen des Ministers über die Angelegenheit nicht weiter verhandeln, da uns die nöthigen Unterlagen fehlen. Abg. Dr. Sattler (natlib.) ist mit dem Minister in vollem Umfange einverstanden und billigt alle Maßregeln, die nöthig sind, um Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Abg. Goldschmidt (freis.) bedauert das Vorkommen der Exzesse, hätte aber gewünscht, daß die Straßenbahnverwaltung zu einer Einigung mit ihren Angestellten gekommen wäre. Die Straßenbahnverwaltung habe in weiten Kreisen der Berliner Bevölkerung keine Sympathien, wie diese Vorgänge zeigten. (Große Unruhe.) Jedenfalls sollte die Straßenbahnverwaltung der Verhandlung vor dem Gewerbegericht sich nicht entziehen. Minister v. Thielen: Die Differenzen in der Lohnfrage waren nach den stattgehabten Verhandlungen nur noch geringfügiger Natur. Den weitergehenden Forderungen müßte aus Gründen der Disziplin und Ordnung entgegengetreten werden. (Bravo!) Dem Gewerbegericht ist der Betrieb aus ganz bestimmten Gründen nicht unterstellt, die aus Rücksicht auf die öffentliche Ordnung maßgebend sein müßten. Abg. Dr. Rewoldt (freikons.) würde es für einen Fehler halten, wenn das Haus sich über diesen Fall nicht geäußert hätte. Er billigt den Standpunkt des Ministers. Die Debatte wendet sich dann der Vorlage betr. Zwangserziehung zu. Minister Frhr. v. Rheinbaben und Dr. v. Miquel erklärten § 15 in der Kommissionsfassung, wonach dem Staate $^3/_4$ der Zwangserziehungskosten zur Last fallen sollen, als unannehmbar und bittet, die Herrenhausbeschlüsse wiederherzustellen, wonach der Staat nur $^2/_3$ der Kosten tragen soll. Nach längerer Debatte wird trotzdem § 15, wie auch das Gesetz im Uebrigen nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. In der Ueberschrift wird das Wort „Zwangserziehung“ in „Fürsorge-Erziehung“ geändert.

Morgen 11 Uhr: Hohenzollernsche Verwaltungsgesetze, Antrag v. Eynern über Provinzial-Dotationen, Petitionen. — Schluß $4^1/_4$ Uhr.

Deutscher Reichstag.

199. Sitzung vom 21. Mai 1900. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Nieberding, später Graf Posadowsky.

Nach dreitägigen unfruchtbaren Obstruktionskämpfen ist der Reichstag heute endlich zu positiven Arbeiten übergegangen. Der Waffenstillstand um die lex Heinze wurde heute vor Beginn der Plenarsitzung in einer Sitzung des Seniorenkonvents geschlossen, in dem man sich einstimmig dahin verständigt hat, einstweilen die lex Heinze von der Tagesordnung abzusetzen. In der Plenarsitzung, die Präsident Graf Ballestrem kurz vor $^1/_2$2 Uhr eröffnete, gab Staatssekretär Nieberding auf Befragen des Präsidenten namens des Reichskanzlers die Erklärung ab, daß er zur Zeit die sozialdemokratische Interpellation noch nicht beantworten könne, weil Vorarbeiten nothwendig seien, daß er aber bereit sei, die Interpellation am 30 d. Mts. zu beantworten. Präsident Graf Ballestrem: Damit ist die Angelegenheit für heute erledigt, ich werde die Interpellation am Mittwoch den 30. Mai auf die Tagesordnung setzen. Wir verlassen diesen Gegenstand. Ich möchte dem Hause nun den Vorschlag machen, den vierten Gegenstand der Tagesordnung, dritte Lesung des Fleischbeschaugesetzes, zuerst zur Berathung zu stellen. Dagegen erhebt sich kein Widerspruch, mein Vorschlag ist genehmigt. Das Haus ging dem Vorschlage gemäß zur dritten Lesung des Fleischbeschaugesetzes über. Der Streitpunkt liegt im § 14a, der nach den Beschlüssen zweiter Lesung bestimmt, daß die Einfuhr von eingepökeltem oder ähnlich zubereitetem Fleisch, ausgenommen Schweineschinken, Speck und Därme, von Fleisch in Büchsen, von Würsten oder sonstigen Fleischgemengen verboten ist und daß im übrigen bis Ende 1903 die Einfuhr von frischem Fleisch nur zulässig sein solle, wenn nach der Art seiner Zubereitung Gefahren für die Gesundheit ausgeschlossen sind. Von 1904 ab soll die Fleischeinfuhr, ausgenommen Schweineschmalz, Speck, Därme, verboten sein. Ein Kompromißantrag Aichbichler und Gen. beschränkt das Einfuhrverbot auf Konserven und Würste, zieht also das Pökelfleisch nicht in das allgemeine Einfuhrverbot hinein. Ferner sollen für frisches Fleisch die bis Ende 1903 geltenden Bestimmungen zweiter Lesung auch späterhin Giltigkeit besitzen. Ein Antrag v. Bonin und Gen., der Antrag des Bundes der Landwirthe und einer Mehrheit der Konservativen, unterscheidet sich von dem Kompromißantrage dadurch, daß er die Einfuhr von Pökelfleisch fordert. In der Generaldebatte bekämpft Abg. Baudert (sozdem.) sowohl die Beschlüsse zweiter Lesung wie auch die Kompromißvorschläge. Es müsse im Interesse der minder bemittelten Bevölkerung von allen derartigen Erschwerungen der Fleischeinfuhr abgesehen werden. Abg. Augst (südd. Vp.) polemisirt gegen die Agrarier, die angeblich dem Volke das Fleisch zu vertheuern bemüht seien. Abg. Frhr. v. Wangenheim (B. d. L.): Wir haben seit Jahren in Deutschland in öffentlichen Schlachthäusern eine scharfe Kontrole des inländischen Fleisches. Für das ausländische besteht sie garnicht, mindestens aber bei weitem nicht in dem gleichen Umfange. Daraus ergiebt sich großer Nachtheil in sanitärer und wirthschaftlicher Beziehung, nicht nur für die Landwirthe, sondern auch für das Fleischergewerbe und die Konsumenten. Ganz unkontrolirt kann jetzt unbrauchbares Fleisch in großen Massen eingeführt werden. Die Forderung: gleiches Recht für alle, für das Ausland und das Inland, ist doch so selbstverständlich, daß man darüber nicht zu debattiren braucht, und dies hat auch der Reichskanzler erklärt bei der Interpellation Ring und Gen. im preußischen Abgeordnetenhause. Noch niemals hat etwas in ländlichen Kreisen einen so betrübenden Eindruck gemacht, als die Art und Weise, in der der Reichskanzler sein feierlich gegebenes Versprechen gehalten hat, und wie er dabei noch vor kurzer Zeit hier erklären konnte, daß er demselben nachgekommen sei. (Sehr richtig.) Bisher ist man bei uns der Anschauung gewesen, daß Versprechungen von der Regierung in etwas anderer Weise zu halten und auszuführen seien. Das uns vorgelegte Fleischbeschaugesetz konnte nur als Ironie auf die berechtigten Forderungen der Landwirthschaft angesehen werden. Nun hat die Kommission des Reichstages und später der Reichstag selbst die Grundlage des Gesetzes verlassen, indem Hausschlachtungen im Interesse der Landwirthschaft freigegeben wurden und andererseits im Interesse der Volksernährung dasjenige Fleisch des Auslandes, das in sanitärer Beziehung bedenklich ist, ausgeschlossen sein soll. Auf die Volksernährung der breiten Schichten ist dadurch Rücksicht genommen, daß Speck und Schmalz überhaupt und Schinken bis zum Jahre 1904 frei bleiben sollen. Obwohl bis zur zweiten Lesung im Plenum bestimmt verlautete, die Regierung werde das Gesetz in dieser Form annehmen, schlug plötzlich die Stimmung um, die Frage der Fristbestimmung und der Ausschluß von Pökelfleisch wurde für unannehmbar erklärt. Wenn die agrarfeindliche Seite jetzt behauptet, wir verließen den sanitären Standpunkt, so wundert uns das nicht. Die Herren erklären stets, für die Wohlfahrt des Volkes zu kämpfen! Wenn es aber gilt, den Landwirthen einen Fußtritt zu versetzen und für das Ausland etwas zu thun, dann kümmert sie die Wohlfahrt des Volkes nichts. (Sehr gut! rechts.) Es ist von kompetentesten Seiten längst nachgewiesen, daß gerade durch das ausländische Pökelfleisch die gefährlichsten Krankheiten eingeschleppt werden und daß die nachträgliche Untersuchung dieses Fleisches keine Garantie bietet. Pökelfleisch ist absolut unkontolirbar, deshalb sind wir gegen dessen Einfuhr. Nun sagt man: „Wir wollen es in größeren Stücken zulassen, dann kann jedes Stück untersucht werden.“ Das ist nicht richtig. Wo wollen Sie das Heer von Fleischbeschauern herbekommen, das dazu nöthig ist. (Sehr richtig! rechts.) Wenn die verbündeten Regierungen schon jetzt nicht die Energie haben, unverschämten Anträgen des Auslandes entgegenzutreten, dann werden sie sie bei der Fleischbeschau erst recht nicht haben. Wenn sie das Pökelfleisch so untersuchen wollen, wie sie jetzt versprechen, dann wird alle Welt über Chikane schreien, und nicht 14 Tage werden sie dem Lärm widerstehen. Das haben wir bei der Quarantäne für russische Gänse erlebt. (Sehr richtig rechts.) Wir erleben es immer, daß die Regierung unseren Beschlüssen über Zollkredite, Fleischbeschau 2c. entgegenkommt. Wenn dann aber das nöthige Geschrei losgeht, dann kommt plötzlich der Stimmungswechsel in den höheren Regionen. Das ist das autokratische Regiment der Demokratie. Geht das so fort, dann können wir lieber im Reichstage einpacken. Nicht wir, sondern die äußerste Linke hat eine Kraftprobe gemacht, diese Kraftprobe ist die Generalprobe für den Zolltarif. Wir können daraus ermessen, was wir von den neuen Handelsverträgen zu erwarten haben. Ich kann nur wiederholen, für mich und einen erheblichen Theil meiner Freunde ist das Gesetz unannehmbar, sobald Sie das Pökelfleisch einlassen. (Lebhafter Beifall rechts.) Ich kann als ehrlicher Mensch meine Zustimmung zu einem Vorschlage nicht geben, von dem ich sagen muß, daß mein Gewissen dem widerstreitet. (Beifall rechts.) Ich werde daher schlimmstenfalls das Gesetz auch in der Gesammtheit ablehnen und kann den Herren nur dringend empfehlen, in dem Falle dasselbe zu thun. (Lebhafter Beifall rechts.) Abg. Pachnicke (freis. Vg.): Wenn das Gesetz scheitert, werden wir uns darüber nicht grämen. Die Beschlüsse zweiter Lesung würden unsere Volksernährung vertheuern und die Handelsbeziehungen stören. Staatssekretär Graf Posadowsky: Der Hauptzweck des Gesetzes, die Volksernährung zu sichern, ist von dem Vorredner unbeachtet geblieben. Herr v. Wangenheim sprach fortgesetzt vom Zollschutz. An eine solche Generalprobe denken wir nicht. Wir sind entschlossen, die Interessen der Landwirthschaft wahrzunehmen, soweit dies verträglich ist mit den Interessen der übrigen Bevölkerung, aber alles Fleisch aus dem Auslande ist doch nicht schlecht. Wir wollen die Einfuhr von Würsten und Konserven verbieten, und damit ist das Versprechen des Reichskanzlers erfüllt. Lehnen Sie das Gesetz ab, dann wird fremdes Fleisch nach wie vor eingeführt werden. Wenn die Linke das Einfuhrverbot für Wurst und Konserven nicht will, so beweist sie damit kein Interesse für die Volksernährung. Abg. v. Levetzow (kons.) tritt für den Kompromißvorschlag ein, weil er einen Fortschritt bedeute und weil ein Mehr nicht zu haben sei. Abg. Börner (natlib.) führt aus, das Gesetz habe nach der Ansicht seiner Freunde so viele Vorzüge, daß sie für das Kompromiß Aichbichler stimmen werden. Abg. Wißler (kons.) tritt für den Antrag Bonin-Wangenheim ein. Ohne ihn sei das Gesetz wirkungslos. Verbiete man die Wurst, so werde das Pökelfleisch in um so größeren Massen eingehen. Er könne nur bitten, bei den Beschlüssen zweiter Lesung zu bleiben. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.) Präsident Graf Ballestrem erklärt das letztere für unzulässig. Abgg. Herold (Ztr.) und Holtz (Rp.) treten für den Kompromißantrag Aichpichler ein. Abg. Dr. Vielhaben (dtsch.-soz. Refp.): Die heutige Lage habe viel Aehnlichkeit mit der vom Jahre 1896 bei Berathung des Handwerkerorganisationsgesetzes. Die Vorlage war bis zur Untauglichkeit verstümmelt, die Regierung sagte: Mehr giebt es nicht! und die Mehrheitsparteien wichen davor zurück. Jetzt sei jeder Mensch darüber klar, daß jenes Gesetz nichts tauge, trotzdem wolle man jetzt dasselbe machen. Redner legt im einzelnen dar, welche Gefahren die amerikanische Fleischeinfuhr bietet, und tritt für den Antrag v. Bonin ein. Werde das Gesetz verworfen, so sei die Agitation der Linken daran schuld, die von vorherein darauf ausgegangen sei, die Regierung umzustimmen. Falls das Kompromiß angenommen werde, lehne seine Fraktion das Gesetz ab. Abg. Gerstenberger (Ztr.) tritt für den Kompromißvorschlag ein, während Abg. Schrempf (kons.) ihn verwirft. Die Regierung berufe sich immer auf den sanitären Zweck des Gesetzes, und doch habe sie selbst diesen Zweck durchlöchert, sie bringe diesen Gedanken nur dem inländischen, nicht aber dem ausländischen Fleisch gegenüber zur Geltung. Seine Freunde wollten aber, daß das inländische Fleisch nicht ungünstiger gestellt werde als das ausländische. (Beifall rechts.) Das geschehe aber nicht, wenn man das Pökelfleisch zulasse. Nach einer weiteren Darstellung des Abg. v. Franken (natlib.) wurde die Generaldebatte geschlossen und die Weiterberathung auf Dienstag 1 Uhr vertagt vorher Weiterberathung der lex Heinze. — Schluß 6 Uhr.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 20. Mai. (Abordnungen für den Sanitätskolonnentag und Sängertag in Thorn.) Als Vertreter der hiesigen Sanitätskolonne werden an den Berathungen des in Thorn stattfindenden Kolonnentages des Verbandes der freiwilligen Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen Preußens die Herren Stabsarzt Dr. Joel und Stadtsekretär Mrongowius theilnehmen. — Zu Delegirten des Männergesangvereins „Liederkranz“ für den Sängertag des Weichselgau-Sängerbundes in Thorn sind die Herren Lehrer A. Wolff und Polaszek gewählt worden.

Marienburg, 20. Mai. (Die westpreußische Heerdbuchgesellschaft) hielt gestern hier eine Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, etwa im September eine Herbstauktion in Marienburg abzuhalten. Die Zeitbestimmung wird dem Vorstande überlassen. Inbetreff der Posener Ausstellung wurde beschlossen, daß diejenigen Thiere, die nicht im Heerdbuch-Sammlungspreise konkurriren, nicht am Preise theilnehmen, sondern anderweitig entschädigt werden sollen. Für den Geschäftsführer sollen als Pension 9000 bis 10 000 Mark angelegt und die Zinsen bis zu seiner Pensionirung zum Kapital geschlagen werden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 23. Mai 1886, vor 14 Jahren, starb zu Berlin der berühmte Geschichtsschreiber Leopold von Ranke. Seine Werke bieten nach der Seite des öffentlichen Lebens hin eine genau anschließende Ergänzung der Goethe'schen Weltanschauung dar. Seine Fruchtbarkeit war ohnegleichen; er ist wie ein Baumeister, der mächtige Quadersteine historischer Wahrheit aufthürmt für die Ewigkeit, und dabei so objektiv wie nur möglich. Noch als Greis machte er sich an das Riesenwerk einer Weltgeschichte. Ranke wurde am 20. Dezember 1795 zu Wiehe a. d. Unstrut geboren.

Thorn, 22. Mai 1900.

— (Zur Herstellung einer neuen Karte des Hochwassergebietes der Weichsel) wird mit den örtlichen Vermessungsarbeiten jetzt wieder begonnen. Der königl. Landrath ersucht in einer Bekanntmachung die Ortsvorstände, diese Arbeiten zu unterstützen, insbesondere den mit der Vermessung beauftragten und mit einer Ausweiskarte versehenen Landmessern jede gewünschte Auskunft zu ertheilen, ferner dafür zu sorgen, daß den anzuberaumenden Aufnahmeterminen Folge geleistet wird, sowie den Landmessern nöthigenfalls die Erlaubniß zum Betreten von Gebäuden und zum Setzen der Vermessungszeichen zu erwirken und, soweit Schadenersatzansprüche seitens der Besitzer geltend gemacht werden, zur Förderung der hierbei zu führenden Verhandlungen nach Möglichkeit beizutragen. Das unbefugte Fortnehmen, Vernichten, Umwerfen, Beschädigen oder Unkenntlichmachen der Messungszeichen ist nach § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 strafbar.

— (Einen Festbeitrag zum Weichselgausängerfest) in Höhe von 400 Mark hat auch die kgl. Regierung in Marienwerder dem Vernehmen nach zugesagt. Zu dem Feste wird auch der Lodzer Männer-Gesangverein nach Thorn kommen, der schon wiederholt durch seine Theilnahme an den Festen der Thorner Sänger dem einigenden Gedanken der Kunst Ausdruck gegeben hat, u. a. war derselbe im Jahre 1894 zum 50. Stiftungsfeste der Liedertafel und zu der in demselben Jahre stattgefundenen Feier des 80. Geburtstages des Begründers der Thorner Liedertafel, Herrn Professor Dr. Hirsch, erschienen. Den russischen Sangesbrüdern wird natürlich der herzlichste Empfang bereitet werden.

— (An dem Freiheitskampfe der beiden Schwesterrepubliken in Südafrika) nimmt auch ein Sohn unserer Stadt aktiven Antheil. Es ist dies der Sohn des Herrn Tapetenhändlers J. Sellner in der Gerstenstraße. Der jetzt etwa 30jährige Mann, der sich dem kaufmännischen Berufe gewidmet und zuletzt in einem großen kaufmännischen Geschäft in Danzig eine sehr schöne Stellung eingenommen hatte, war vor 8 Jahren, mit den besten Empfehlungen seines Prinzipals ausgerüstet, aus unbefriedigtem Thatendrang nach Afrika gegangen, wo es ihm nach mehrfachen Enttäuschungen gelang, sich im Oranjefreistaate eine selbstständige Existenz zu gründen. Derselbe hatte in Blacksspruit bei Tabanchu bei Ausbruch des Krieges mit den Engländern ein Engros-Geschäft inne, das eine gute Entwickelung versprach. „Auf die 7 mageren Jahre werden jetzt wohl die 7 fetten kommen,“ schrieb er kurz vor Ausbruch des Krieges, „wenn nur die Engländer uns in Ruhe lassen.“ Gleich nach der Ankunft des Briefes erfolgte die Kriegserklärung. Der junge Deutsche, der nicht naturalisirt war, hat anfänglich zweimal Kriegssteuern entrichtet und mußte später, als auch die Uitlander zur Vertheidigung des Landes verpflichtet wurden, gleichfalls zu den Waffen greifen. Der junge Sellner hat an den Kämpfen in Natal thätigen Antheil genommen. Die Angehörigen, welche seit einiger Zeit keine Nachricht von ihm erhielten, sind in großer Besorgniß. Blacksspruit bei Tabanchu liegt bekanntlich auf dem Schauplatze der letzten Operationen des Feldmarschalls Lords Roberts bei Bloemfontein, und ist daher auch die Möglichkeit vorhanden, daß der unselige Krieg alles bisher Erworbene durch Konfiskation oder Zerstörung verschlingt. Möge das Geschick unserem Landsmann und seinen Waffengenossen durch eine glückliche Wendung zu Hilfe kommen!

Briefkasten.

Herrn . . . n, hier. Wenn in dem Artikel über die Umgestaltung des preußischen Gerichtsvollzieherwesens unter den Mißständen, welche die Neuerungen herbeigeführt haben, auch „unerwünschte Beziehungen" zwischen einzelnen Gerichtsvollziehern und Bureauvorstehern von Rechtsanwälten angeführt sind, so mag allerdings wohl zutreffen, daß es sich hierbei nur um Verhältnisse in den Großstädten handeln kann. Jedenfalls ist überhaupt nur von Einzelfällen die Rede, und diese können in keinem Falle den Bureauvorsteherstand als Ganzes treffen, der sicher das gleiche Ansehen für sich in Anspruch nehmen kann wie jeder andere Berufsstand.

Sport.

Taylors Stunden-„Rekord" beabsichtigt der Holländer Dickentmann anzugreifen. Der noch junge Fahrer glaubt sicher die hervorragende Leistung des Franzosen zu übertreffen. Eine recht achtbare Form zeigte Dickentmann bereits am vorigen Sonntag in Frankfurt a. O. Das Dauerfahren über 1 Stunde war ein leichter Sieg des Holländers, welcher mühlos 53,500 Kilomtr. trotz rauhen kalten Windes auf seinem Brennabor-Rade zurücklegte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Bei den nächstjährigen Wiesbadener Festspielen soll, nach einer soeben von Kaiser Wilhelm getroffenen Bestimmung, ein **neues Hohenzollerndrama von Joseph Lauff**: „Der große Kurfürst" zur Feier des 200jährigen Jubiläums des Königreichs Preußen in Scene gehen. Wie aus Wiesbaden gemeldet, wird nach der „Demetrius"-Aufführung Joseph Lauff vom Kaiser in das Schloß befohlen. Der Dichter mußte in einer Conferenz, die bis 1 Uhr nachts dauerte, den Plan zu seinem nächsten Hohenzollerndrama „Der große Kurfürst" auseinandersetzen.

Von der Auffindung des **Grabes des Sophokles**, das am Kolonos vor Athen entdeckt sein sollte, ist an bestunterrichteter Stelle in Athen nichts bekannt.

Das Komitee für **Krebsforschung**, welches sich in Berlin am 18. Februar gebildet, hat sich durch Zuwahl von namhaften Gelehrten und Aerzten verstärkt. Der Vorstand besteht aus den Herren Geheimräthen von Leyden und Kirchner als Vorsitzenden. Dr George Meyer als Schriftführer. Der Kongreß für innere Medizin und die Landesversicherungsbank haben als Beihilfe zu den Arbeiten des Komitees je 500 Mark beigetragen. Die Berathungen über den Plan der Sammelforschung und deren Organisation nehmen ihren Fortgang.

Mannigfaltiges.

(**Mord und Selbstmord.**) In Britz bei Eberswalde erschoß der Landwirth Kolberg aus Golzow zuerst seine Frau und dann sich selbst. Kolberg war erst seit einigen Wochen mit seiner Frau, einer geborenen Michaelis aus Britz, verheirathet, doch wohnten beide nicht zusammen. Am Hochzeitstage der jungen, hübschen Frau erschoß sich ein auf dem Michaelis'schen Gute zu Britz bediensteter Knecht, der zu Frau Kolberg eine innige Neigung gefaßt hatte und die Trennung von ihr nicht überleben konnte. Frau Kolberg, die, wie erzählt wird, hauptsächlich durch ihre Verwandten bestimmt worden war, Kolberg zu heirathen, weigerte sich trotz der inständigsten Bitten Kolbergs nach der Hochzeit energisch, zu ihrem Manne nach Golzow zu kommen, wozu wohl auch mißliche Verhältnisse auf dem Gute ihres Mannes beitragen mochten. Kürzlich besuchte nun K. seine Frau, vermuthlich um sie wieder zu bewegen, zu ihm zu ziehen. Die Nacht verbrachte er im Michaelis'schen Hause. Hierauf begab er sich zunächst nach Golzow, kehrte dann nach Britz zurück, ohne das Haus seiner Frau zu betreten, und ging dann nach Eberswalde, wo er sich einen Revolver nebst den dazu gehörigen Patronen kaufte. Am Freitag nun, gegen ³/₄7 Uhr abends wurden die Leichen der beiden Eheleute im Wohnzimmer aufgefunden. Kolberg saß mit geöffnetem Munde auf dem Sopha, er hatte sich eine Kugel durch die Brust gejagt. Frau Kolberg lag auf dem Fußboden. Die Kugel war ihr von hinten durch den Rücken ins Herz gegangen und hatte dann ihren Weg durch's Fenster genommen. Die alte Mutter der Frau K., die erst vor wenigen Wochen ihren einzigen erwachsenen Sohn durch einen plötzlichen Tod verlor, ist dem Wahnsinn nahe.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Montag den 21. Mai 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 747–761 Gr. 149 bis 152 Mk., inländ. bunt 729 Gr. 143–144 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 726–741 Gr. 140–141 Mk., transito grobkörnig 726–758 Gr. 106 Mk., transito feinkörnig 726–758 Gr. 106 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 603 Gr. 105 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Viktoria- 146 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 123½–130 Mk.

Hamburg, 21. Mai. Rüböl fest, loko 59½. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 7,05. Wetter: veränderlich.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 22. Mai.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchst. Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	14	—	15	—
Roggen	„	13	20	13	80
Gerste	„	12	40	13	—
Hafer	„	12	40	12	80
Stroh (Richt-)	„	4	—	—	—
Heu	„	5	50	6	—
Koch-Erbsen	„	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	—	2	80
Weizenmehl	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	—	—	—	—
Brot	2,3 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	„	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	—
Schweinefleisch	„	1	—	1	20
Hammelfleisch	„	1	10	1	20
Geräucherter Speck	„	1	40	—	—
Schmalz	„	1	40	—	—
Butter	„	1	50	2	20
Eier	Schock	2	20	2	40
Krebse	„	3	—	4	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	„	—	60	—	80
Schleie	„	1	20	—	—
Hechte	„	1	—	1	20
Karauschen	„	1	—	—	—
Barsche	„	—	70	—	80
Zander	„	1	40	1	50
Karpfen	„	—	—	—	—
Barbinen	„	—	60	—	70
Weißfische	„	—	20	—	50
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	23	—	25
Spiritus	„	1	30	—	—
„ (denat.)	„	—	35	—	—

Der Markt war mit allem ziemlich gut beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl — Pfennig pro Kopf, Salat 3–5 Pfg. pro Kopf, Schnittlauch 5 Pfg. pro 2 Bund, Radieschen 5 Pfg. pro Bund, Spinat 10–15 Pfg. pro Pfund, Petersilie 5 Pf. pro Pack, Zwiebeln 20–25 Pfg. pro Kilo, Mohrrüben 10 Pfg. pro Kilo, Sellerie 10–15 Pfennig pro Knolle, Rettig — Pfg. pro Stck., Meerrettig 20–25 Pfg pro Stange, Aepfel 20–30 Pfg. pro Pfd. Morcheln — Pf. pro Mandel. Spargel 1,20 bis 1,60 Mk. pro Kilo. — Puten 4,50 bis 8,00 Mk. pro Stück, Gänse 3,00 bis 4,50 Mk. pro Stück, Enten 2,50 bis 4,50 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,30 bis 2,20 Mk. pro Stück., junge 1,00 bis 1,40 Mk. pro Paar, Tauben 70–80 Pfg. pro Paar.

Standesamt Thorn.

Vom 12. bis einschl. 21. Mai d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Arbeiter Valentin Czerwinski, S. 2. Divisionspfarrer Otto Großmann, T. 3. Malermeister Anton Krause, S. 4. Schiffseigner Franz Gorski, S. 5. Fleischermeister Felix Szczepanowski, S. 6. unehel. S. 7. unehel. T. 8. Kaufmann Joh. von Piskorski, S. 9. Tischler Bernhard Schoensee, S. 10. Kaufmann Siegmund Simonsohn, T. 11. unehel. T. 12. Schuhmacher Johann Majrowicz, T. 13. unehel. T. 14. Maurergeselle Gustav Bloch, T. 15. Bureaugehilfe Anton Litkiewicz, T. 16. Sergeant im Inf.-Regt. 61 Franz Lipinski, T. 17. Schneidermeister Lorenz Florczak, T. 18. Kantinenpächter Wilhelm Flachs, S. 19. Schneider Josef Speina, T. 20. Lehrer Herm. Mansolf, T.

b) als gestorben:

1. Arbeiterwittwe Marie Switkowski, 66 J. 2. Schlosser und Maschinenbauer Gustav Didschuns, 41 J. 3. Arbeiterfrau Marianna Gajkowski, 84 J. 4. Dachdeckerfrau Bertha Dirks, 39 J. 5. ehemal. Kanonier Friedrich Sabottka, 21 J. 6. Kanonier Wilhelm Nieske, 21 J. 7. Handlungslehrling Oskar Flehmke, 16 J. 8. Kuhhirt Anton Schanotzewski aus Aschendorf, 90 J. 9. Rentier Atanasius Kiszewski, 80 J. 10. Arbeiter Robert Steck aus Rudak, 16 J. 11. Marie Litkiewicz, 10 Min. 12. Dienstmädchen Anna Schwanke, 22 J. 13. Alfons Kuczkowski, 10¾ Mon. 14. Malergehilfe Anton Lewandowski, 25. J. 15. Maurerwittwe Barbara Borzechowski, 74 J. 16. Max Chmielewski, 17 T. 17. Musketier Friedrich Modrach, 22 J. 18. Maximilian Olszewski, 3¼ J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Uhrmacher Otto Thomas und Bertha Ehrlichmann-Heubude. 2. Buchhalter Bruno Hehle und Anna Janiszewski. 3. Rangirarbeiter Reinhold Reschke und Wwe. Emma Smolinski geb. Boltz. 4. Arbeiter Rudolf Dalmer u. Amanda Zielke, beide Stewken. 5. Arbeiter Friedrich Böttcher-Schönwalde und Minna Berg-Stewken. 6. Kassirer Johann Bölz und Anna Murawski, beide Berlin. 7. Kutscher Friedrich Joswlat und Leokadia Jablonski, beide Schleswig. 8. Arbeiter Johann Gießmann und Martha Müller, beide Dessau. 9. Arbeiter Fritz Pahlke und Karoline Andreas, beide Weichselmünde. 10. Kaufmann Ludwig Destylier-Wloclawek und Hedwig Bozanowski. 11. Besitzer Narciß Szypkowski-Neumark und Johanna Nagurski-Nikolaiken.

d) als ehelich verbunden:

1. Lehrer Ernst Steffen mit Elise Reschke. 2. Töpfergeselle Max Weckwerth mit Martha Wisniewski-Mocker. 3. Maurergeselle Franz Grinski mit Klara Nehring-Mocker.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.